



Katholische  
KiTa gGmbH  
Trier

# KONZEPTION

kompetent vernetzt

## Inhaltsverzeichnis

---

### Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers.....	3
Vorwort der Einrichtung.....	4
Unser Leitsatz.....	5
1. Lebenssituation der Kinder und Familien.....	6
2. Unser katholisches Profil.....	6
3. Unser Gottes- und Menschenbild.....	7
4. Unser Bild vom Kind.....	8
5. Unsere pädagogische Arbeit.....	8
5.1. Ziele.....	8
5.2. Pädagogischer Ansatz.....	9
5.3. Schwerpunkte und Formen der pädagogischen Arbeit.....	11
6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern.....	44
6.1. Ziele und Begründung.....	44
6.2. Formen der Mitbestimmung.....	45
6.3. Wir bieten.....	45
6.4. Elternausschuss/Elternausschusswahlen.....	46
7. Team / Zusammenarbeit der Mitarbeiter/innen.....	46
8. Rahmenbedingungen.....	48
8.1. Einrichtung.....	48
8.2. Personalschlüssel (pädagogisches Personal).....	49
8.3. Gesetzliche Bestimmungen.....	49
9. Unser Träger.....	50
9.1. Die katholische KiTa gGmbH Trier stellt sich vor.....	50
9.2. Das Qualitätsmanagementsystem der katholischen KiTa gGmbH Trier.....	51
10. Netzwerke und Kooperationspartner.....	52
10.1. Kooperation unserer Kindertagesstätte mit der Grundschule St.Matthias.....	52
10.2. Unsere Einrichtung arbeitet mit folgenden Institutionen zusammen:.....	52
10.3. Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Matthias.....	53

11. Öffentlichkeitsarbeit.....	53
12. Eine Verfassung für unsere Kita .....	54
13. Nachwort - Glossar/ Impressum – Literaturverzeichnis.....	54
13.1. Nachwort.....	54
13.2. Quellennachweis und Buchvorschläge.....	55
13.3. Impressum .....	56
14. Verfassung der Kindertagesstätte St. Matthias-Töpferstraße .....	56

## Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen ist gerade in den letzten Jahren einem kontinuierlichen Wandel unterworfen: Die Angebotsstruktur muss ständig überarbeitet und den geänderten Ansprüchen angepasst werden. Jüngere Kinder erhalten den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz, Betreuungszeiten werden verlängert, neue Bildungsprogramme und Schwerpunktsetzungen auf Bundes- und Landesebene werden initiiert und sollen umgesetzt werden; dies alles bedingt Veränderungen oder auch Erweiterungen sowohl im pädagogischen als auch organisatorischen Bereich. Und gerade in dieser „wechsellvollen“ Situation ist es gut, eine Konzeption zu veröffentlichen; das festzuhalten und zu veröffentlichen, was trägt. Das Bild vom Kind, das gemeinsame „Glauben-leben“ mit unterschiedlichen Konfessionen und Religionen, die Orientierung an der Lebenssituation der Kinder und Familien – dies sind Faktoren, die in jeder Angebotsstruktur gleich und grundlegend sind; nur realisieren sie sich je nach Situation in ihrer eigenen Weise. Die Konzeption fordert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder heraus, die eigene Arbeit zu überdenken. Grundlegend dafür ist, dass die katholische Kindertageseinrichtung ein Ort ist, an dem Glauben und Kirche erfahrbar und greifbar wird – sowohl für die Kinder als auch für alle, die mit ihr zu tun haben.

So freue ich mich, Ihnen heute die Konzeption der Kindertageseinrichtung St. Matthias in Trier vorstellen zu können. Dem Team ist es in der Konzeption gelungen, beide Seiten zu berücksichtigen: das Grundlegende und das Wandelbare. Intensiv haben die Leiterin und Mitarbeiter ihre Arbeit beschrieben, strukturiert, überarbeitet und formuliert.

Dies spiegelt sich auch in der täglichen Arbeit wieder. „Bewegung“ ist einer der Schlüsselbegriffe, der die Arbeit in der Kindertageseinrichtung St. Matthias charakterisiert. Die körperliche Bewegung bringt auch das Gehirn und die geistige Entwicklung in Bewegung und ist somit eine Grundlage für den Erwerb von Bildung. Das „Feststehende“ in der pädagogischen Arbeit ist, dass jedes Kind so sein darf wie es ist – mit seinem eigenen Bewegungs- und Entwicklungsrhythmus. Es wird durch die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei seinen individuellen Entwicklungsschritten behutsam begleitet. Beides zusammen fördert die gesunde Entwicklung der Kinder zu selbstbewussten, aufgeschlossenen, neugierigen, glaubenden, toleranten und fröhlichen Menschen.

Besonders hervorzuheben ist die Verfassung der Kita, die in den letzten Jahren entwickelt wurde. Der Partizipationsgedanke hat einen sehr hohen Stellenwert für die Kinder und trägt zu einer ausgeprägten Demokratiebildung bei, die sich im Alltag der Kita in vielen Situationen kindgerecht wiederfindet.

Ich wünsche allen, die sich in ihrer Arbeit auf diese Konzeption beziehen, Klarheit in der täglichen Arbeit, Mut in der Auseinandersetzung mit neuen Anforderungen sowie inhaltlichen Veränderungen und das nötige Gottvertrauen, dass er unser Handeln führt und trägt.

Sie – die Leserinnen und Leser dieser Konzeption – sind eingeladen, uns Rückmeldung zu geben: zum geschriebenen Wort und zur „gelebten“ Pädagogik.

**Cordula Scheich**

Geschäftsführerin der KiTa gGmbH Trier



### Vorwort der Einrichtung

**Wir sind die katholische Kindertagesstätte St. Matthias in der Töpferstraße!!!**

Wir sind eine von drei katholischen Kindertagesstätten im Bereich Trier Süd und gehören zu der Gesamteinrichtung Trier 2, die der Gesamtleiterin Erika Werner untergeordnet ist.

Die Kindertagesstätte St. Matthias wurde 1973 erbaut und sie befindet sich seit dem 01.09.2003 in der Betriebsträgerschaft der Katholischen Kita gGmbH Trier. Der Bauträger ist die Pfarreiengemeinschaft St. Matthias.

Die Kindertagesstätte hat drei Gruppen mit derzeit 75 genehmigten Plätzen, davon sind 36 Ganztagsplätze. Die Gruppen sind heterogen und altersgemischt für Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren.



Für uns als Kindertageseinrichtung ist es sehr wichtig, dass Sie die Möglichkeit haben, sich mit unseren religiösen und pädagogischen Inhalten sowie mit unseren Zielsetzungen und Rahmenbedingungen vertraut zu machen.

Diese Konzeption soll eine hohe Transparenz im Hinblick auf unsere intensive und vielfältige Arbeit ermöglichen. Als Leitfaden ermöglicht sie uns, unser Tun und die Art der Umsetzung unserer Ziele klar zu benennen und unsere pädagogischen Schwerpunkte zu erkennen, die uns von anderen Kindertageseinrichtungen unterscheiden.

Weil unsere pädagogische Arbeit auf der Lebenssituation und dem Bedarf unserer Kinder basiert, sowie unser Handeln stetiger Reflexion unterliegt, konnten wir diese Grundlage, auf der unsere Arbeit aufbaut, schaffen.

Durch wiederholtes Hinterfragen und Reflektieren bleibt unsere Konzeption stets den Kindern gerecht und transparent.

Wir sind gespannt, was uns die nächsten Jahre bringen.

Eines jedoch bleibt:

**Wir unterstützen und begleiten Kinder in gemeinsamer Verantwortung mit Ihnen, den Eltern und Ihren Familien. Wir wollen stets ein Ort des Angenommen seins und Wohlfühlens für Ihre Kinder sein.**

### Unser Leitsatz

**Unser Glaube bewegt uns, die Botschaft Jesu im wertschätzenden Miteinander zu leben.**

- Wir begegnen den uns anvertrauten Kindern und Familien mit Würde und Respekt.
- Wir achten dabei auf Werte und Rituale anderer Religionen.
- Unser Glaube an die ureigene Lebens- und Lernkraft jedes einzelnen Menschen prägt unser Handeln auf allen Ebenen.

**Im Ausgleich äußerer und innerer Bewegung ermöglichen wir den Kindern eine ganzheitliche Erziehung.**

- Wir stellen den Kindern ausreichend Zeit und Raum zur Verfügung.
- Wir laden die Kinder ein, mit ihrer eigenen (inneren) Bewegung in Berührung kommen.
- Wir stellen den Kindern Materialien zur Verfügung, die das Experimentieren der äußeren Bewegung ermöglichen.

**Durch die erforderliche Bewegtheit im pädagogischen Tun erhalten wir uns ein gelingendes Miteinander.**

- Wir sind offen für Anregungen und Ideen von außen.
- Wir bilden uns regelmäßig in Fortbildungen weiter.

- Wir bereichern uns gegenseitig durch unsere Talente und Fähigkeiten.

## 1. Lebenssituation der Kinder und Familien

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Stadtteil Trier-Süd, welcher sich durch eine hohe Infrastruktur auszeichnet (viele Einkaufsmöglichkeiten, Gaststätten, Grundschulen usw.). Zu dem grenzt der Stadtteil Trier-Süd an das Moselufer und ist umgeben von einigen Hauptverkehrsstraßen. Hier gibt es nur wenige Spielräume für die Kinder.

Die Wohngegend ist geprägt von vielen Mehrfamilienhäusern mit beengten Wohnverhältnissen, in denen unterschiedlichste Kulturen vertreten sind. Dort sind viele Familien mit Migrationshintergrund wohnhaft, welche unterschiedlichste Glaubensrichtungen (z.B. Christen, Muslime, Buddhisten, Hindus) mitbringen.

Zum Zeitpunkt der Konzeptionserstellung betreuen wir Kinder aus 30 Nationen und etwa 50% Kinder von Alleinerziehenden.

Es ist eine Zunahme der ganztägig berufstätigen Frauen festzustellen. Dadurch ergibt sich ein breites Spektrum an Lebensumständen, Bedürfnissen und verschiedenen Kompetenzen.

Diese Lebenssituationen sind auch Grundlage für unsere pädagogische Arbeit, die im besonderen Maße caritative Dienste und unsere interkulturelle Arbeit miteinschließt.

Damit die Kinder genügend Bewegungsoptionen erleben, die ihnen Selbstbildung ermöglichen, setzen wir Impulse und bieten Angebote, die dem natürlichen Bewegungs- und Erforschungsdrang Rechnung tragen. Aus dieser Situation heraus entwickelte sich unser Leitsatz der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte:

**„Bewegte Kinder sind zufriedene Kinder.“**

## 2. Unser katholisches Profil

Unser Auftrag ist es, dass wir Kinder in ihrer Einzigartigkeit aufnehmen, sie ermutigen in ihrer grenzenlosen Neugierde und ihrer Freude, aber auch mit ihrer Traurigkeit, ihrer Verslossenheit und ihren Sorgen und Nöten. Die Kinder können erfahren, dass ihre Fragen und Gefühle ernst genommen werden und wir bestärken sie darin, andersdenkende und andersgläubige Menschen zu respektieren.

Hier entwickeln die Kinder Selbstvertrauen, fühlen sich geliebt, können auf Andere zugehen und menschlich mit ihnen umgehen.

Wir haben für uns christliche Werte ausgewählt, die wir den Kindern vorleben und vermitteln wollen:

- Menschlichkeit
- Ehrlichkeit
- Freundlichkeit
- Nächstenliebe
- Rücksichtnahme
- Wertschätzung
- Grenzen setzen und einhalten
- Ermutigung
- Achtung vor der Schöpfung

Erfahrbar wird Religion im gemeinschaftlichen Erleben und Tun, wie:

- Gebete und Rituale,
- Geschichten und Bilderbücher mit biblischem Inhalt,
- religiöses Liedgut,
- Kinderkirchenführung,
- Orientierung an religiösen Festen wie z.B. Advent, Weihnachten, St. Nikolaus,
- Heilige drei Könige, Fastenzeit, Ostern, Erntedank;

Religion wird im Tun vermittelt, Glaube in der Bewegung miteinander.

Die Erzieher und Erzieherinnen unserer Einrichtung nehmen regelmäßig an religionspädagogischen Arbeitskreisen teil, um in der Vermittlung der Werte etc. eine Methodenvielfalt entwickeln zu können.

### 3. Unser Gottes- und Menschenbild

*„Jeder Mensch ist ein Geschenk Gottes und sollte auch als solches wertgeschätzt und angenommen werden!“  
(unbekannt)*

In unserer katholischen Kindertageseinrichtung ist die religiöse Erziehung kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern vielmehr das Fundament unseres täglichen Miteinanders. Wir wollen Glauben erleben und teilen. Die christliche Botschaft begleitet uns durch unseren Alltag und gibt uns Kraft für jeden neuen Tag.

**„Unser Glaube bewegt uns, die Botschaft Jesu in wertschätzendem Miteinander zu leben.“  
(Leitsatz unserer Einrichtung)**

- Wir begegnen den uns anvertrauten Kindern und Familien mit Würde und Respekt.
- Wir achten dabei die Werte und Rituale anderer Religionen.
- Unser Glaube an die ureigene Lebens- und Lernkraft jedes einzelnen Menschen prägt unser Handeln auf allen Ebenen.

Religionspädagogik verstehen wir als ganzheitliche Erziehung. Sie vermittelt eine Grundhaltung, die es dem Kind ermöglicht, vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken und ein positives Selbstwertgefühl aufzubauen.

*„Und er stellte ein Kind in ihre Mitte, nahm es in seine Arme und sagte zu ihnen:  
Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf. Wer aber  
mich aufnimmt, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt  
hat.“  
(MK 9,36f.)*



## 4. Unser Bild vom Kind

„Das Kind ist Ebenbild Gottes. Wir geben ihm Perspektiven um seinen einzigartigen Lebensweg zu gestalten.“

(Leitbild der Kita gGmbH Trier)

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Ort, an dem Kinder angenommen werden und sich wohl fühlen. Entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen unterstützen wir die Kinder bei der Entfaltung ihrer Gedanken, Ideen, Gefühle, körperlichen und sprachlichen Ausdrucksformen. Unser Anspruch ist es, die Kinder zu fordern und zu fördern, ihnen vielfältige Anregungen und Zeit zum Ausprobieren zu geben, bei denen alle Sinne einbezogen werden. Wir akzeptieren, dass Bildungs- und Erziehungsprozesse der Kinder einen individuellen Zeitbedarf benötigen und Wiederholungen bedürfen. Sie brauchen Raum für eine kindgemäße Entwicklung. Besondere Fähigkeiten der Kinder werden wahrgenommen, gefördert und individuelle Förderbedarfe berücksichtigt.

**Das Wohl der Kinder ist Orientierung für unser Handeln.**

Wir nehmen das Kind als eigenständige Persönlichkeit an.

Wir sorgen für kindgerechte Lebensräume und sensibilisieren alle Beteiligten für die Belange der Kinder.

„Das Wohl des Kindes prägt unseren Umgang mit den gesellschaftlichen und politischen Anforderungen.“

(Leitbild Kita gGmbH Trier)

*„Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden, wie ein Erwachsener.*

*Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.*

*Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.*

*Du hast ein Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.*

*Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.“*

*(Janusz Korczak)*

## 5. Unsere pädagogische Arbeit

### 5.1. Ziele

In unserer Kita

- kennen die Kinder die Kinderrechte
- werden die Kinder mit einem im Alltag fest integrierten Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren darin unterstützt, ihre Rechte auf Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Mitwirkung an Entscheidungen wahrzunehmen
- werden Kinder befähigt und unterstützt ihre Beschwerdemöglichkeiten wahrzunehmen und anzuwenden

- wird Bildung als sozialer Prozess des voneinander Lernens und der Selbstbildung angesehen lernen Kinder Demokratie, indem sie ihre Lebenswelt mitgestalten und mitbestimmen, in ihrer Eigenverantwortung gestärkt werden, ihre Gemeinschaftsfähigkeit frei entwickeln dürfen, konstruktiv Konflikte lösen und so Selbstwirksamkeit erfahren
- werden die unterschiedlichen Lebenslagen, kulturellen, weltanschaulichen und interreligiösen Hintergründe, sowie die alters- und entwicklungsbedingten Bedürfnisse der Kinder im pädagogischen Alltag berücksichtigt
- werden motorische Fähigkeiten gefördert, die Kinder in ihrer Bewegungsfreude ermutigt und damit die natürliche Lebensfreude und das Wohlbefinden gestärkt



## 5.2. Pädagogischer Ansatz

### Der offene Kindergarten - ein Lebens- und Erfahrungsraum zum Wohlfühlen für Kinder!

Offene Arbeit verwirklicht sich in allen Bereichen der Begleitung der Kinder.

An erster Stelle stehen die offenen Türen: Sie stehen offen für die Freiräume der Kinder unseres Kindergartens. Wir haben uns entschieden unsere Räume als Funktionsräume zu gestalten, die für alle Kinder gleichermaßen offenstehen. Unsere Kinder können den gesamten Kindergarten als Spielbereich nutzen und jeder Raum hat seine eigene Funktion. So haben die Kinder größtmögliche Chancen, nach ihren eigenen Neigungen und Wünschen zu spielen und ihre Umwelt zu erfahren. Durch die größeren Entfaltungsmöglichkeiten erfahren die Kinder eine Bereicherung ihres Umfeldes, werden offener für Neues und bekommen vielfältige Eindrücke.

Die Kinder kommen ins Gespräch, wobei sich viele verschiedene Themen eröffnen. Dabei werden zum Beispiel Verabredungen getroffen oder Treffpunkte vereinbart. Die Kommunikation wird ange-regt.

Offenheit bedeutet vor allem auf die Bedürfnisse der Kinder, ihre Entwicklungsstufen und ihre Ent-faltungswünsche einzugehen. Sie bietet uns allen einen Lebens- und Erfahrungsraum zum Wohl-fühlen.

Unsere verschiedenen Erlebnisbereiche führen dazu, dass die Kinder mit viel Eigenständigkeit ihre Ich-, Wir- und Sachkompetenz entwickeln und ungestört in einer entspannten und ruhigen Atmosphäre spielen und lernen können. So ist jeder Tag für die Kinder interessant, spannend und aufregend.

Zur offenen Arbeit gehört weiterhin ein transparenter Umgang der Erzieher und Erzieherinnen untereinander, der durch den täglichen Austausch und die gemeinsame Arbeit viele Erfahrungen bringt.

Auch das Verhältnis zur Kirchengemeinde ist sehr offen. Die Gemeinschaft und gegenseitige Verbundenheit wird an vielen Stellen zum Ausdruck gebracht.

Sie werden merken, dass das offene Konzept überall sichtbar wird, wir aber dennoch eine Einrichtung sind, in der es klare Vorstellungen und Grenzen gibt.

### Die pädagogischen Fachkräfte in der offenen Arbeit

Die Kindertagesstätte soll für die Kinder Lebens- und Erfahrungsraum sein, der für sie bedeutsam und bereichernd ist.

In der Arbeit mit unseren Kindern orientieren wir uns an ihrer Lebenssituation, ihrer Lebensumwelt, ihren Bedürfnissen und den aktuellen Begebenheiten sowie ihrer individuellen Entwicklung. Diese Beobachtungen sind Ausgangspunkt unserer Planungen, bei denen die Kinder mit ihren Fragen und Erlebnissen den Anstoß geben. Sie sollen sich bei uns geborgen und ernst genommen fühlen und durch ihre Interessen und Bedürfnisse den Kindertagesstättenalltag mitbestimmen.

Wir möchten die individuellen Talente eines jeden Kindes fördern und so dem eigenen Wesen, seinem unverwechselbaren Charakter und seiner Einzigartigkeit gerecht werden. Dies weckt und fördert die Lernbereitschaft, baut Kreativität, Spontanität und Selbstvertrauen auf und führt so zunehmend zur Selbständigkeit.

Die Erzieher und Erzieherinnen knüpfen ihre Arbeitsweisen an die Interessen, Bedürfnisse, Wünsche und Erfahrungen der Kinder sowie an ihre jeweiligen Lebensumstände und ihre psychischen und physischen Befindlichkeiten an.

Daraus erwachsen gegenseitige Achtung und Vertrauen.

Unsere wichtigste Aufgabe sehen wir darin Begleiter und Förderer des Kindes zu sein. Dies bedeutet für uns ein demokratischer und partnerschaftlicher Erziehungsstil.

### 5.3. Schwerpunkte und Formen der pädagogischen Arbeit



#### Bewegte Kinder sind zufriedene Kinder

Unter Bewegung verstehen wir nicht nur die körperliche Bewegung im Sinne von laufen, springen und toben. Auch das innerliche Bewegtsein ist für uns ein wesentlicher Bestandteil der Menschwerdung.

Von etwas bewegt zu sein heißt Erfahrungen sammeln, die uns befähigen, den Anforderungen der Zukunft standzuhalten und Kreativität bei Lernprozessen zu entwickeln. Es heißt aber auch flexibel zu werden, beweglich zu denken und in dieser

Beweglichkeit zu spüren, was es heißt einen Freiraum und Spielraum für eigene Ideen zu haben.

Sich berühren lassen bedeutet staunen über die Schöpfung Gottes.

Innere Bewegung ermöglicht Begeisterung. Kinder leben mit allen Sinnen. Begeisterung und Berührung ist ihnen, in dem uns anvertrauten Alter, in der Regel noch sehr gut anzusehen. Wenn innere Bewegung stattfindet, dann kommt der Mensch mit seinen Empfindungen in Berührung. Er kann in Kontakt gehen mit dem was er sich wünscht und benötigt. Er wird zufrieden!

Der innerlich bewegte Mensch verfügt über die Möglichkeit sich situationsbedingt seinen Mitmenschen zuzuwenden oder, wenn angebracht, den Rückzug zu wählen. Damit das innerlich bewegte Kind sich mit seinen Emotionen, Erfahrungen und inneren Bewegungen weiterentwickeln kann, ist es erforderlich, dass die Erzieher und Erzieherinnen ihm eine adäquate, vorbereitete Umgebung zur Verfügung stellen. Hierbei ist zu beachten, dass **nur** so viele Erziehungsprogramme angeboten werden, wie es für die Kinder notwendig ist.

Das Beschäftigen mit der inneren Bewegung ermöglicht das eigene Erkennen vorhandener Talente und brachliegender Fähigkeiten. Das Kind folgt so seiner eigenen Motivation etwas zu lernen. So wandelt sich die innere Begeisterung in äußere Bewegung.

Eigene Ideen lösen in ihm die Neugierde und Kraft aus, weiter zu lernen – für sich selbst und / oder mit anderen. Kreativ werden und kreativ sein hat etwas damit zu tun, sich Gedanken zu machen, was Sinn macht und sich schließlich ein Urteil zu bilden, dabei seinen Geist und seine Gefühle zu spüren, zu erleben und einzubeziehen.

Wichtig ist uns auch, dass die Kinder eine Rückzugsmöglichkeit haben, z.B. die Nebenräume, in denen sie zur Ruhe kommen können. Dort können sie ihren Träumen und Gedanken nachgehen und die Seele so richtig baumeln lassen.

Wenn sie diese Möglichkeit zur Verfügung haben, finden sie zur inneren Zufriedenheit und Selbstsicherheit.

Die Ideen und Vorstellungen bleiben nicht im Kopf, sondern werden sichtbar nach außen gebracht. Kinder reproduzieren ihre gedanklichen Einfälle durch Zeichnen, kreatives Gestalten und Planen. Sie verwandeln ihre unsichtbaren Gedanken und inneren Bilder in sichtbare Bilder, mit denen dann kreativ weitergearbeitet werden kann. Es bleibt nichts unmöglich, es bleibt nichts in den Anfangswurzeln stecken.

Ein Prozess kommt in Gang. Die Kinder setzen sich in **Bewegung**. Sie bewegen sich nach vorne, sie malen, gestalten, spielen, experimentieren, erfinden, lachen, lernen, diskutieren, erproben. Sie bilden sich aktiv weiter. Das Kind bewegt sich um seine Persönlichkeit zu bilden.

Es lernt Grundprinzipien und Vorgänge der Demokratie kennen (z.B. Meinungsfreiheit, Kinderrechte, Mehrheitsprinzip...)

Bewegte Kinder werden demokratische Kinder und bewegen ihr Umfeld.

Diese Möglichkeit bietet sich den Kindern im Kindergarten unter anderem in der Kinderkonferenz, im Beschwerdeverfahren, durch die Wertschätzung der Kinderrechte oder durch ihre Mitbestimmung im Kindergartenalltag.

**Ein Kind das mit seinen Ideen und Einfällen wahrgenommen und ernst genommen wird, hat weniger Schwierigkeiten, sich in eine Gemeinschaft einzugliedern, andere Meinungen, Ansichten zu akzeptieren, zu tolerieren und zu teilen.**

### *Kinder entdecken ihren Körper durch Bewegung*

Kindliche Bedürfnisse und Ausdrucksweisen sind vielfältig, facettenreich und individuell ausgeprägt. Zur Bewältigung der verschiedenartigen Aufgaben bei der Entwicklung ihrer geschlechtlichen Identität benötigen Kinder Hilfestellung seitens der Eltern und der Erzieher und Erzieherinnen. Dabei geht es nicht nur um Aufklärung über biologische Sachverhalte, sondern vor allem um die Förderung der Sinne und des positiven Körpergefühls, um die Stärkung des kindlichen Selbstvertrauens sowie um das Erlernen sozialen und partnerschaftlichen Verhaltens.

Es gilt, den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Wissbegierde positiv zu begegnen, Fragen altersgemäß zu beantworten und durch eine liebevolle Atmosphäre und Erlebnisse rund um den Körper die Sinne zu fördern.

Wenn diese Erfahrungen unterstützt werden, stärken sie das kindliche Selbstvertrauen und fördern ein positives Körpergefühl. Nur wenn ein Kind sich selbst, seinen Körper und seine Grenzen kennt, ist es in der Lage auch die Grenzen anderer zu respektieren.

Neben der Aufklärung hat dies auch einen präventiven Charakter. Wir wollen Kinder stark machen zu sagen "Nein, das ist mein Körper!".

Körperteile sollen eindeutig und korrekt benannt werden, damit sich Kinder, wie zu allen anderen Themen auch, verständigen können. Dies ist auch in Bezug auf Prävention und das Erkennen von Grenzverletzungen notwendig. Sonst sind Kinder auf Grund des Mangels eines spezifischen Wortschatzes nicht in der Lage überhaupt zu erzählen, was sie erlebt haben.

Den so genannten „Doktorspielen“, die in diesem Alter oft vorkommen, begegnen wir mit Offenheit und Natürlichkeit, solange das eigene Wohl und das des Anderen nicht verletzt wird. In den Augen der Erwachsenen sind diese Verhaltensweisen oft sexuell. Doch die Kinder verfügen noch nicht über diese Zielgerichtetheit. Großen Wert legen wir auch darauf, dass die Kinder sich ihrer Geschlechtlichkeit und auch des Andersseins (Junge/Mädchen) bewusstwerden.

Den Einheitsjungen/das Einheitsmädchen gibt es nicht. Geschlechtssensible Erziehung muss für die Vielfalt männlicher und weiblicher Identitäten offen sein. Kinder probieren aus, wie das vorgelebte Verhalten mit eigenen Wünschen und Bedürfnissen zu vereinbaren ist und wie ihre Umwelt darauf reagiert, wenn sie geschlechtstypische Rollen überschreiten. Daher sollten Spielräume der Identitätsentwicklung ermöglicht werden.

Bedürfnisse der Jungen, werden oft nicht gesehen oder negativ belastet z.B. toben, Kräftemessen etc. Aber um sich zu erleben, auszuprobieren und abzugrenzen brauchen Jungen Sinneserlebnisse und Körperabenteuer. Bei Mädchen sollten auch alle Interessen und Eigenschaften gefördert werden. Dazu gehören auch toben und Aggressionen ausleben dürfen.

### ***Was soll das, eine Kindertagesstätte mit Schwerpunkt auf der Ausgewogenheit zwischen äußerer und innerer Bewegung?***

Bewegung leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer gesunden Entwicklung von Kindern. Sich in, mit und durch Bewegung entwickeln heißt auch bedeutsame Lebenskompetenz und Lebenserfahrung zu sammeln.

**In keiner anderen Lebensphase spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit.**

Kinder im Kindertagesstättenalter definieren sich hauptsächlich über das, was sie sich körperlich zutrauen und können.

Über die Bewegung gewinnen Kinder Wissen über sich selbst. Sie entwickeln so ein gesundes Selbstvertrauen und ihr Selbstbild.

Unsere Auffassung der kindlichen Bewegung als Einheit von Erleben, Denken, Fühlen und Handeln legt nahe, dass zwischen diesen Bereichen nicht nur Zusammenhänge, sondern auch Wechselwirkungen bestehen.

Bewegungsfähigkeit, die seelische und geistige Entwicklung hängen eng zusammen und beeinflussen sich wechselseitig. Keine Bewegung ohne geistig-seelische Prozesse.

Bewegung gehört auch zu den zentralen Ausdrucksformen der Kinder. Sie ist Kennzeichnung ihrer Lebensfreude und Vitalität. Kinder rennen und springen, steigen und klettern, schaukeln und balancieren, wo auch immer sie dazu Gelegenheit haben. Dies tun sie aus Lust an der Tätigkeit und den damit verbundenen Empfindungen, aber auch aus Interesse an den Dingen, mit denen sie umgehen und deren Funktionsweise sie kennen lernen wollen. Bewegung und Spiel sind die dem Kind angemessenen Formen, sich mit der personalen und materialen Umwelt auseinanderzusetzen, auf sie einzuwirken, die Welt zu begreifen.

Bewegung ist damit ein wichtiges Medium der Erfahrung und Aneignung der Wirklichkeit und bietet vielfältige Gelegenheiten für eine ganzheitliche Bildung und Erziehung.

Körper und Bewegung sind zudem Mittler der Selbständigkeitsentwicklung.

Bewegungserziehung ist in diesem Sinne nicht nur eine Erziehung des Körpers und der Bewegung, sie ist auch eine Erziehung und Bildung durch den Körper und die Bewegung.

**„Im Ausgleich äußerer und innerer Bewegung ermöglichen wir den Kindern eine ganzheitliche Erziehung.“**

**(Leitsatz unserer Einrichtung)**

- Wir stellen den Kindern ausreichend Zeit und Raum zur Verfügung.
- Wir laden die Kinder ein, mit ihrer eigenen (inneren) Bewegung in Berührung zu kommen.
- Wir stellen den Kindern Materialien zur Verfügung, die das Experimentieren der äußeren Bewegung ermöglicht.

## Innere und äußere Bewegtheit aus christlicher Sicht

Gott, der uns in Jesu entgegenkommt und bei uns ist im heiligen Geist. Er ist seit der Schöpfung ein uns zugewandter Gott, der unseren Weg mitgeht und uns bewegt.

Jesu Handeln im aufeinander Zugehen und liebevollen Umgang miteinander, besonders mit den Kleinen, ist für uns Erzieher und Erzieherinnen spirituelle Grundlage unseres Handelns. So kann das Kind ein Gespür dafür entwickeln, das Erfahrene aus freiem inneren Bewegtsein anderen weiterzugeben:

- Offenheit und Toleranz,
- Christliche Haltung des Teilens und Nächstenliebe,
- Aufeinander zugehen und Achten jedes Menschen und der Schöpfung
- Friedvollen Umgang mit Konflikten.

Dabei bewegt uns unser Glaube, die Botschaft Jesu im wertschätzenden Miteinander zu leben. Leben ist ständige Bewegung. Es rollt wie ein Ball. Aber gleichzeitig ist es auch ein „Sich darauf einlassen“ und ein Fortbewegen.

*„...er stellte ein Kind in ihre Mitte,  
stellte es mitten unter sie,  
umarmte und segnete es...“  
(Mk9,36ff)*

## Aus anthropologischer Sicht...

...ist der Mensch ein auf Bewegung und Erfahrung angelegtes Wesen, das des Einsatzes aller Sinne bedarf, um sich ein Bild über die Welt und sich selbst zu machen. Der Körper ist dabei Mittler der Erfahrungen. Er ist aber auch zugleich Gegenstand, über den Erfahrungen gemacht werden.

## Aus entwicklungspsychologischer Sicht...

...haben Körpererfahrungen für das Kind eine wichtige identitätsbildende Funktion.

Der Körper ist das Mittel der Ich-Entwicklung und Selbständigwerdung. Körperliche Fähigkeiten und Möglichkeiten dienen dem Kind als Mittel und Symbol seines Größerwerdens.

Die Selbständigkeitsentwicklung beginnt mit den ersten Versuchen des Kindes sich aus eigener Kraft fortzubewegen. Die Entwicklung von Selbständigkeit und das Streben nach Unabhängigkeit setzt Selbsttätigkeit voraus.

## Aus lernpsychologischer Sicht...

...bilden Wahrnehmung und Bewegung die Grundlage kindlichen Lernens. Die zunehmende Differenziertheit des Gehirns beruht auf den Wachstumsreizen, die von den Sinnesorganen ausgehen. In der frühen Kindheit werden durch Sinnestätigkeit und körperliche Aktivität Reize geschaffen, die die Verknüpfung der Nervenzellen - die Bildung der so genannten Synapsen - unterstützen.

Die Verbindung zwischen den Nervenzellen wird komplexer, je mehr Reize durch die Sinnesorgane zum Gehirn gelangen. Die Plastizität des Gehirns ist groß, es muss jedoch in der Kindheit durch möglichst vielseitige Sinnestätigkeiten angeregt werden.

#### Aus sozialökologischer Sicht...

...sind Bewegungsangebote notwendig, um die durch den gesellschaftlichen Wandel bedingten Defizite der heutigen Lebenssituation auszugleichen. Bewegungsarmut prägt das Alltagsleben unserer Gesellschaft. Für Kinder hat das weitreichende Konsequenzen.

#### Aus gesundheitlicher Sicht...

...ist es unerlässlich, der Vielzahl der Bewegungserkrankungen, die viele Kinder bereits bei der Einschulung haben, entgegenzuwirken.

#### Aus sprachlicher Sicht...

...ist Bewegung unerlässlich für den Erwerb von Sprache und die Fähigkeit des Sprechens. Bewegung schafft Sprachanlässe ebenso wie der Sprache Bewegung folgen kann. Bewegung unterstützt alle Bereiche des Spracherwerbs (Phonetik/Phonologie, Syntax/Morphologie, Semantik/Lexikon, Prosodie, kommunikative Kompetenzen) durch Rhythmus, Veränderungen von Muskelspannungen, Dynamik von Bewegungen, Wortschatzerweiterung und grammatische Regelbildung, insbesondere im Rahmen von zwanglosen Bewegungssituationen (wie Fangen, Ballspielen...) und vielem mehr.

*„Die Sprache ist für die Beweglichkeit des Denkens das, was die Füße für das Gehen sind.“  
(Willy Meurer)*

#### Was das Bewegungskonzept noch bewirkt:

- besserer Umgang mit dem eigenen Körper
- bewusster Umgang mit sich selbst und anderen
- Eigenaktivität
- Förderung der Gesundheit
- Förderung der Integration aller körperlichen und motorischen Fähigkeiten
- Lernen durch Kopf, Herz und Hand
- Naturwissenschaftliche Erfahrungen und physikalische Erkenntnisse
- Problemlösungsstrategien entwickeln
- Regeln verstehen und einhalten
- Stärkung von Resilienz
- Soziale Fähigkeiten fördern
- Selbstwertgefühl stärken
- Unfallvorbeugung
- unterschiedlichste Raumerfahrungen z.B. Höhen



## *Die Bewegung und das Spiel fördern diese Entwicklungsbereiche*

### Soziale Kompetenz

Kinder sollen in der Gruppe Erfahrungen im Umgang mit Menschen machen. Sie erleben ältere oder jüngere Kinder und erfahren dadurch ein großes Spektrum an sozialen Verhaltensmöglichkeiten und sozialen Beziehungen. Jedes Kind darf seine Rolle finden und ausleben. Es kann nach seinen eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten seine Persönlichkeit entwickeln, sich seiner Rolle bewusstwerden, ohne von uns in einer Richtung beeinflusst zu werden. Wir nehmen es so an wie es ist.

Es ist uns wichtig, den Kindern Werte, Normen und Regeln zu vermitteln, d.h. Achtung vor sich selbst, vor anderen und vor der Umwelt.

- zuhören
- Rücksicht
- sorgsamer Umgang mit Gottes Schöpfung
- sorgsamer Umgang mit den Materialien, Büchern usw.
- sich gegenseitig zu grüßen
- einander ausreden lassen
- Eigenarten anderer tolerieren

### Emotionale Kompetenz

Die kindlichen Gefühle entwickeln sich durch Lernen und Erfahren im täglichen Miteinander. Daher ist es wichtig, dass wir als Betreuungspersonen eine vertrauensvolle Basis für die Kinder darstellen und sie darin unterstützen, ihre eigenen Gefühle selbst zu regulieren. Dadurch erlangen die Kinder zunehmend Sicherheit im Umgang mit ihren eigenen und den Gefühlen anderer. Sie trauen sich, ihre Gefühle offen auszudrücken und mitzuteilen.

- sich wohl und angenommen fühlen
- eigene Gefühle kennen und äußern
- Gefühle anderer akzeptieren
- „Nein“ sagen dürfen
- das „Nein“ anderer akzeptieren

### Selbständigkeit/ Selbstkompetenz

Wir möchten Kinder dazu befähigen, nach eigenem Entwicklungsstand und eigenen Möglichkeiten selbständig zu handeln und die Verantwortung dafür zu übernehmen.

- alleine an- und ausziehen
- streiten
- klettern
- helfen und sich helfen lassen
- allein rausgehen
- erzieherfreie Zonen
- spielen ohne ständige Kontrolle durch einen Erwachsenen

## Motorische Kompetenzen

Wahrnehmen und Bewegen ist ein aktiver Prozess, bei dem sich die Kinder mit allen Sinnen mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Je mehr sich Kinder bewegen und sie sich ausprobieren dürfen, umso intensiver und nachhaltiger sind ihre Erfahrungen.

Der Mensch ist ein Bewegungswesen. Über seinen Körper und seine Bewegung wird das Kind zunehmend bewegungsfähig und unabhängig von den Erwachsenen.

Diese Kompetenzen werden bei uns in der Einrichtung unterstützt und gefördert durch:

- die täglich stattfindende Bewegungsbaustelle. Jedes Kind darf frei entscheiden ob und wie oft es teilnehmen möchte
- die Bewegung auf unserem Außengelände, mit den Möglichkeiten des Kletterns, Laufens, Tobens, Fahrens mit Fahrzeugen
- die Bewegung und das freie Spiel im Flur, wie z. B. Fahren mit den Laufrädern
- die Bewegung in der Gruppe, durch Bewegungsspiele im Stuhlkreis

## Kreative Kompetenz

Fähigkeiten zum kreativen Handeln sind im Menschen grundsätzlich angelegt. Es bedarf aber bestimmter Voraussetzungen um Kreativität zu entfalten. Kreativitätserziehung beschränkt sich nicht auf das Malen und Gestalten von Bildern und Bastelideen. Kreativität ist vielseitiger.

Kreativ und phantasievoll sein heißt:

- ein Problem selbständig erkennen
- sich fragen, wie es gelöst werden kann
- sein Wissen und Erfahrungen in diese Überlegung mit einzubringen
- eine Lösung anzustreben, sie auf ihre Brauchbarkeit zu überprüfen und dann umzusetzen

Kreativität ist Grundlage dafür, dass Geschehenes, Gehörtes oder Erlebtes verarbeitet werden kann. Kreative Menschen sind selbständige Menschen, die Problemen und Konflikten nicht aus dem Weg gehen, sondern versuchen sie angemessen zu lösen. Sie haben Freude daran, etwas nach eigener Vorstellung zu bewegen.

Kreativität kann man wecken oder verhindern. Es muss Raum und Möglichkeit geschaffen werden, damit Kinder sich ausprobieren können. Kinder denen alles vorgegeben wird, haben wenig Anreiz selbst kreativ tätig zu sein und zu werden.

## Kognitive Kompetenzen

Für die Entwicklung der kognitiven Kompetenzen, der Fähigkeit, logische Schlüsse zu ziehen und in Zusammenhängen zu denken, gibt es vielfältige Lernanlässe und Situationen.

- Handlungsabläufe planen und ausführen
- Grundkenntnisse von Farben, Formen und Mengen vermitteln
- Merkfähigkeit fördern durch vielerlei Spiele
- eigene Ideen entwickeln und umsetzen

## Sprachentwicklung

Im Kindergartenalltag finden sich viele Möglichkeiten, Sprache zu entdecken, zu trainieren, miteinander zu sprechen und zuzuhören

- Bücher vorlesen
- Geschichten erzählen
- sich bei der Kinderkonferenz zu Wort melden
- Kreisspiele
- Rollenspiele
- Singen
- Sprachspiele wie z.B. Ratz-Fatz
- sprachliche Begleitung von Alltagssituationen (alltagsintegrierte sprachliche Bildung)
- alltagsintegrierte Sprachförderung

## Pädagogische Grundhaltung unserer Kindertagesstätte zur geschlechtsspezifischen Erziehung

- Verallgemeinerungen typisch weiblich/ typisch männlich hinterfragen
- Jungen und Mädchen sowohl als Mitglieder ihrer Geschlechtsgruppe als auch als Individuum sehen
- Teilnahmewünsche an typisch männlichen oder weiblichen Aktivitäten von Kindern des anderen Geschlechts unterstützen
- über Geschlechterrollen kommunizieren, um die Kinder und ihre Sichtweise zu verstehen

## Bildung

Katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier stellen das Kind in die Mitte. Die Kinder erfahren sich selbst als kompetente, unverzichtbare und einzigartige Menschen, die als Teil einer Gemeinschaft diese mitgestalten können.

Besondere Fähigkeiten der Kinder werden wahrgenommen und gefördert, individuelle Förderbedarfe berücksichtigt.

Die Kinder erleben verlässliche Beziehungen, emotionalen Rückhalt und Vertrauen. Dies ist das Rüstzeug, das sie zur eigenständigen Welterforschung und Lebensgestaltung brauchen (Leitbild Bistum Trier).

Unsere Kindertagesstätte möchte Ihrem Kind zu größtmöglicher Selbständigkeit und Eigenaktivität verhelfen, seine Lebensfreude anregen und stärken und dabei die individuellen Neigungen und Begabungen beachten. Das größte Entwicklungspotential liegt im sozialen Miteinander der Kinder. Es hilft den Kindern sich in ihrer Umwelt zurechtzufinden, ihr Selbstvertrauen und ihre Lebensfreude zu wecken. Dadurch, dass der Kindergarten in sozialer Hinsicht die notwendigen Erfahrungen ermöglicht, bereitet er auf das Leben vor. Die gesamte Arbeit muss von der Einsicht geleitet sein, dass das Spiel die dem frühen Kindesalter entsprechende Lebens- und Verstehensform ist.

Indem der Kindergarten eine besondere anregungsreiche und ausgewogene Spielumwelt bereitstellt, bahnt er eine ganzheitliche Förderung des Kindes an.

Die Kindertagesstätte St. Matthias versteht sich als Lebensraum, in dem die Kinder ihre Erfahrungshorizonte spielerisch erweitern können.  
Kindertagesstätten - Pädagogik bedeutet Anregung und Ermutigung, Information und Förderung, soziales Lernen und Vermittlung von Werten im Spiel zu erfahren.

„Erzähl mir und ich vergesse.  
Zeige mir und ich erinnere.  
Lass es mich tun und ich verstehe.“  
(unbekannt)

## Feste und Feiern



Feste und Feiern sind Höhepunkte in der Kindertagesstätte. Sie durchbrechen den Alltag und verbinden durch gemeinsames Erleben des jeweiligen Festes.

Im Vordergrund steht die Freude, die die Kinder beim Feiern erleben. Es ist aber auch wichtig, dass sie Anlass und Hintergrund eines Festes kennen lernen, um zu verstehen, warum gefeiert wird.

Es gibt in unserer Kindertagesstätte verschiedene Feste im Jahreskreis:

- Heilige drei Könige
- Fastnacht
- Aschermittwoch
- Fastenzeit
- Palmsonntag
- Ostern
- Pfarrfest der Kirchengemeinde
- Erntedank
- St. Martin
- St. Nikolaus
- Advent
- Weihnachten

Wenn wir diese Feste bewusst wahrnehmen und gemeinsam feiern, können wir den Lauf eines Kirchenjahres intensiv miterleben und ihn dann auch mit allen Sinnen verstehen lernen.

## *Abschlussgottesdienst / Rausschmiss*



Seit dem Jahr 2016 findet jährlich ein interreligiöser Abschlussgottesdienst in unserer Einrichtung statt. Mit viel Freude planen die Schulkinder selbstständig ihren eigenen Gottesdienst. Die Kinder werden unterstützt durch die zuständigen Erzieher und Erzieherinnen sowie die Gemeindefereentin der Pfarrei St. Matthias. Auch hier steht die Partizipation der Kinder im Mittelpunkt.

Nach dem Gottesdienst folgt eine Aufführung der Tanzprojektkinder. Anschließend findet eines der größten Ereignisse für die Schulkinder statt, der traditionelle Rausschmiss. SINGEN – LACHEN – RAUSSCHMEISSEN.

Beim Rausschmiss der Schulkinder wird eine dicke Turnmatte auf dem Außengelände ausgelegt. Wenn die Kinder möchten, werden sie von den Gruppenerziehern und Gruppenerzieherinnen auf die Turnmatte „geschmissen“. Dann erhalten sie ihre Schultüte, ihr Portfolio und ihr Könnerbuch.

Dieses große Fest zum Ende der Kindergartenzeit bedeutet für die Kinder seit Jahren ein großes Vergnügen, auf das sie meist schon Wochen vorher hin fiebern. Nachdem alle Schulkinder „rausgeschmissen“ wurden, lassen wir den Tag gemeinsam gemütlich ausklingen.

## *Geburtstagsfeier*



Geburtstag feiern ist etwas Besonderes - Kinder dürfen an diesem Tag erfahren, wie es ist im Mittelpunkt zu stehen und sie erleben, dass sie einzigartig und wertvoll sind.

Im Vorfeld vereinbaren die Eltern mit den Erziehern und Erzieherinnen einen Termin zum Feiern des Geburtstags. Die Eltern können an dieser Feier teilnehmen. Wir legen Wert darauf, dass zur Geburtstagfeier nur Obst und Rohkost mitgebracht wird (siehe hierzu auch „Gesunde Ernährung“). Die Kinder gestalten gemeinsam eine Krone für das Geburtstagskind. Anschließend wird mit Hilfe einiger Kinder das Obst/Rohkost vorbereitet. Der Ablauf der Feier richtet sich nach den Wünschen des Kindes. Im Flurbereich befindet sich der Geburtstagsorder mit verschiedenen Auswahlmöglichkeiten zur Gestaltung der Feier. (Waldtag, Ausflug, Disco, Basteln, Singen...)

Die Teilnahme an der Feier um circa. 9.30 Uhr ist freiwillig und findet gruppenübergreifend statt. Das Geburtstagskind darf sich im Vorfeld ein Geburtstagsessen auswählen, welches an seinem Geburtstag gekocht wird.



### Gesundheit und Ernährung

Im Zusammenspiel zwischen Körper, Geist und Seele kommt der Ernährung eine besondere Rolle zu. In der schnelllebigen Zeit in der Schnellgerichte Alltag sind, ist es uns ein Anliegen, den Kindern ein erweitertes Angebot aufzuzeigen.

- Obst statt Süßigkeiten
- Sprudel, stilles Wasser und ungesüßter Tee
- Obstteller und Rohkost bei Freispiel, als Nachmittagsmahlzeit und Geburtstagsfeiern
- ausgewogenes Frühstücksbuffet

## Frühstücksbuffet



Wir legen sehr viel Wert auf ein ausgewogenes Frühstück. Daher bieten wir den Kindern täglich ein reichhaltiges Frühstücksbuffet mit Anteilen von Bioqualität.

Dazu gehören u.a. frische verschiedene Brotsorten, Wurst, Käse, Müsli, Naturjoghurt, Marmelade und Aufstriche. Obst und Gemüse ist ein täglicher Bestandteil unseres Frühstücks.

Wir bieten ein gleitendes Frühstück an, d.h. sobald die ersten Kinder in den Kindergarten kommen, können sie sich an dem von den Erziehern und Erzieherinnen vorbereiteten Frühstücksbuffet bedienen. Die Kinder haben die Möglichkeit bis 11.15 Uhr am Frühstück teilzunehmen.

Das Frühstück wird von einem Erzieher oder einer Erzieherin begleitet, so dass die Kinder jederzeit eine/n Ansprechpartner/in für Hilfestellung während des Essens haben.

Uns ist es wichtig, den Kindern eine gesunde und vielfältige Ernährungsweise in einer angenehmen Essensatmosphäre näher zu bringen.

Ein wichtiger Aspekt dieses Frühstücks ist auch die Förderung der Selbstständigkeit. Die Kinder bedienen sich selbstständig am Buffet und stellen sich zusammen, was sie gerne essen.

Anschließend tragen die Kinder dafür Sorge, ihre Frühstücksutensilien ordnungsgemäß wegzuräumen.

Wir möchten die Kinder dafür sensibilisieren, dass es sehr wichtig ist, was wir essen und die Eltern bei der Ernährungsweise effektiv unterstützen.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten bietet optimale Chancen, dass Ernährungsverhalten der Kinder nachhaltig positiv zu beeinflussen.

## Musikalische Erziehung



Musik weckt die Intelligenz der Kinder, regt die Kreativität an und fördert das Sozialverhalten. Viele Kinder lieben die Musik, sie tanzen zur Musik und trommeln auf Kochtöpfen herum. Sie singen vor sich hin und experimentieren mit ihrer Stimme. Musik und Bewegung werden vom Kind als zusammengehörig erlebt. Beim Singen, Musizieren und Musik hören, kann das Kind Stimmungen ausdrücken und verarbeiten, z.B. Wut oder Freude. Wir möchten die Freude an der Musik fördern und erhalten. Dies beinhaltet neben dem Singen von Liedern auch das Spiel auf einfachen, oft selbstgebaute Instrumenten, wie Rasseln und Trommeln. Die Kinder bekommen ein Taktgefühl und werden so spielerisch zu Musik und Bewegung hingeführt.

### Wir lassen die Kinder teilhaben und mitbestimmen (Partizipation)

Wir bewegen die Kinder dazu, im Kitaalltag ihre Mitspracherechte zu nutzen. Dabei treten wir den Kindern gegenüber wertschätzend auf und bieten ihnen eine angenehme Atmosphäre, in der sie sich auf gleicher Augenhöhe zusammensetzen und beraten können. Gleichzeitig unterstützen wir die Kinder in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung. Wir ermutigen sie, sich für ihre eigenen Interessen und die Belange der anderen Kinder einzusetzen, sowie sich für diese stark zu machen. In diesem Rahmen begleiten wir die Kinder dabei, in Diskussionen Kompromisse einzugehen und gemeinsam Lösungen auszuhandeln.



## *Kinderkonferenz*



1x wöchentlich findet eine Kinderkonferenz in der Turnhalle statt. Die Teilnahme ist freiwillig. Hier lernen die Kinder unter anderem demokratisches Verhalten. In der Kinderkonferenz darf jeder seine Meinung äußern und jeder hört jedem zu. Es kann über alles geredet und diskutiert werden. Meinungsvielfalt ist erwünscht.

Somit gestalten die Kinder ihren Alltag mit.

Themen für die Kinderkonferenz werden an der Turnhallentür, an der Beschwerdewand oder an der Thementafel gesammelt.

### *Beispiele wo Partizipation gelebt wird:*

- Schukiprogramm: Die Schulkinder stellen sich in ihrer Konferenz ihr Schukiprogramm selbst zusammen
- Bewegungsbaustelle: hier haben sie die Möglichkeit der Mitgestaltung
- Eigenständiges Auswählen der Spielmaterialien
- Experimentieren und kreativ werden mit unterschiedlichen Materialien
- Konfliktlösungen finden
- Soziale Kontakte finden
- Feste, Feiern, Abschlussgottesdienst
- Tanzprojekt
- Fußballprojekt
- Freie Sitzplatzwahl bei Mittagsessen und Frühstück

Seit kurzem ist ein wichtiger Bestandteil in der Kinderkonferenz die Beschwerdebearbeitung von Kindern.

### *Beschwerdeverfahren in unserer Kita*

Für uns ist es von zentraler Bedeutung die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken, zu schützen und ihre Zufriedenheit zu sichern. Um dies zu erreichen, haben wir, aufbauend auf dem Partizipationsgedanken, in unserer Kita ein Beschwerdeverfahren entwickelt und in die pädagogische Arbeit integriert.

Auch hier sind die Bedürfnisse der Kinder unser Antrieb, der uns zur ständigen Weiterentwicklung motiviert. Uns ist es wichtig, die Kinder als Persönlichkeit wahrzunehmen, sie zu „hören“ und ihre Anliegen ernst zu nehmen.

Aus diesem Grund sind wir stets bemüht, auf die Beschwerden der Kinder einzugehen. Um die Beschwerden zu erkennen, bestärken wir die Kinder darin, ihre eigene Meinung zu bilden, diese zu äußern und dafür einzutreten. In der Kinderkonferenz werden die Beschwerden bearbeitet, indem gemeinsam mit den Kindern nach geeigneten Lösungswegen gesucht wird, um damit die Zufriedenheit der Kinder in unserer Einrichtung zu sichern.

Zur Veranschaulichung werden die Beschwerden und die Ergebnisse in unserer eigenen entwickelten Bildsprache visualisiert und für alle Kinder sichtbar ausgehängt.



Verschiedene Bausteine des entwickelten Beschwerdeverfahrens (z.B. Stoppregeln, Beschwerdestelle, Beschwerdebefragter etc.) ermöglichen den Kindern individuell zu entscheiden, welchen Beschwerdeweg sie für ihr Anliegen wählen möchten. Die Kinder werden durch dieses Verfahren darin gestärkt, sich für ihre Bedürfnisse und Rechte einzusetzen.

Durch das Beschwerdeverfahren werden die Kinder außerdem darin bestärkt, sich nicht nur über Kinder, sondern auch über Erwachsene zu beschweren. Damit leistet das Beschwerdeverfahren einen wesentlichen Beitrag zur Gewaltprävention und zum Kinderschutz, denn Kinder, die sich selbstbewusst und selbstwirksam im Alltag einbringen sind auch vor Gefährdungen besser geschützt.

## Unsere Stoppregeln



Die eigens entwickelten Stoppregeln helfen den Kindern dabei, ihre eigenen Grenzen anderen mitzuteilen und sich dadurch selbst zu schützen.

Als Zeichen einer Grenzüberschreitung heben die Kinder die Hand, sagen „Stopp“, um Konfliktsituationen vorzubeugen und sich vor Gewalterfahrungen zu schützen. Konsequenzen bei Nichteinhaltung wurden ebenfalls erarbeitet und visualisiert.

Diese Stoppregeln sind ein wichtiger Baustein des Beschwerdeverfahrens in unserem Kita-Alltag.



Die Beschwerdehelfer sind ebenso ein wichtiges Element des Beschwerdeverfahrens und unseres Kita-Alltags.

Sie sind Vertrauenspersonen für die Kinder in unserer Einrichtung. Beschwerden können also neben den Erziehern und Erzieherinnen und den Eltern auch an die Helfer weitergeleitet werden. Die Beschwerdehelfer werden halbjährlich gewählt.

## Unsere Bildsprache



*„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“  
(Sprichwort)*

Unsere eigene Bildsprache entstand durch die Ergebnisdokumentationen der Kinderkonferenzen. Um die Ergebnisse für alle Kinder lesbar zu machen, musste eine Bildsprache entwickelt werden. Für Eltern werden die Ergebnisse in Schriftform im Flur ausgehängt, aber was ist mit den Kindern?

Wir entwickelten gemeinsam mit unseren Kindern ihre eigene Bildsprache, Zeichen für Zeichen. Die Symbole werden von den Kindern nach der Kinderkonferenz und im alltäglichen Geschehen entwickelt und gemalt.

Diese werden in einer Holzkiste aufbewahrt und für die allgemeine Visualisierung im Kita-Alltag genutzt. Neu entwickelte Symbole werden im Dienstagstreffen allen Kindern vorgestellt. Die Bildsprache ist Bestandteil unseres alltäglichen Miteinanders.

Damit die Kinder die Bildsprache erlernen können, wird diese im alltäglichen eingesetzt. Zum Beispiel:

- Kinderkonferenz
- Beschwerdeverfahren
- Spiele im Stuhlkreis (mit Hilfe der Symbolkarten)
- Plakate

Die Eltern werden über neue Symbole im Flurbereich informiert. Für die Eltern besteht die Möglichkeit die komplette Bildsprache der Kinder einzusehen.

## Bildungsbuch



Die Kinder entscheiden selbstständig, welche Gestaltungen und Bilder usw. in ihr Bildungsbuch kommen. Auch entscheiden die Kinder, wer in ihr Buch sehen darf. Jederzeit steht es den Kindern zur Verfügung und sie haben auch die Möglichkeit es kurzzeitig mit nach Hause zu nehmen. Zusätzlich geben die Erzieher und Erzieherinnen Hilfestellung beim Einordnen, sie erstellen mit den Kindern kleine Lerngeschichten oder Geburtstagsgeschichten und es werden Fotos der Kinder von Erlebnissen, speziellen Festen oder Angeboten eingeklebt. Am Ende der Kindergartenzeit nehmen die Kinder ihr Bildungsbuch und das Könnerbuch als Andenken mit nach Hause.

## Könnerbuch



Wenn die Kinder zum Erzieher und zur Erzieherin kommen und erzählen, dass sie etwas Neues können, wird dieses Gelernte auf einen Zettel mit Namen dem des Kindes und Datum geschrieben. Wenn das Kind möchte, kann es noch ein Bild dazu malen und den Zettel in die Könnerbox legen.

Der Könnertettel wird in der Könnertbox aufbewahrt, bis er ins Könnertbuch übertragen wird. Die Könnertbox gestalten alle Kinder gemeinsam.

Die Könnertbox wird, wenn einige Zettel zusammengekommen sind, im Stuhlkreis geöffnet. Das Kind darf entscheiden, ob sein Zettel im Stuhlkreis vorgetragen wird oder ob es den anderen Kindern sein Können mitteilen will.

Das Buch wird vom Kind selbst gestaltet und ist in der Stammgruppe jederzeit verfügbar.

Die Könnertbücher sind Eigentum der Kinder. Zum Respekt gegenüber dem Eigentum des Kindes gehört, dass auch Eltern und Erzieher und Erzieherinnen, die Einsicht ins Könnertbuch haben möchten, die Kinder um Erlaubnis bitten müssen. Beim Ausleihen der Könnertbücher zur Ansicht durch andere Kitas stimmen die Kinder vertraglich, durch ihre Unterschrift, der Herausgabe zu.

Die Könnertbücher werden mit der Bildungsmappe den Kindern vor dem Schuleintritt mit nach Hause gegeben.

*„Das Kind ist ein Forscher.  
Es stellt sich Probleme und löst sie.  
Es ist fähig selbst zu lernen.“  
(Loris Malaguzzi)*

### Kinderbücherei



Die Bücherei wurde nach Wunsch und Beteiligung am Prozess der Gestaltung von den Kindern mitgetragen.

Literatur, eigens von den Kindern ausgewählt, ist dort in Regalen sortiert und zugänglich.

Die Kinder nutzen den Raum, um sich zurückzuziehen und mit anderen Kindern ihre Phantasie unter einer Vielfalt von Bilderbüchern auszuleben und ihr Wissen zu erweitern.

Das Erlernen des sorgfältigen Umgangs mit Büchern spielt ebenfalls eine wichtige Rolle. Dazu können die Kinder einen Büchereiführerschein in unsere Kita erlangen.

Die Kinder bekommen die Möglichkeit Bücher auszuleihen und eigenverantwortlich zu nutzen.

In enger Kooperation stehen wir mit der Pfarrbücherei St. Matthias, die uns jährlich zum Schnuppern und zu Veranstaltungen einlädt.

Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass Kinder, die in der frühen Kindheit viele Erfahrungen mit Büchern, Sprache und Lesen machen, in der späteren schulischen Laufbahn bessere Sprach-, Lese-, und Schreibkompetenzen aufweisen.

Im Kindergarten werden dabei erste Grundsteine gelegt. Zum Beispiel: Sich mit Büchern über Sachthemen selbst bilden, Beziehung von Bild und Text verstehen, verschiedene Gattungen kennen, Ereignisse im Zusammenhang erzählen können, Erfahrung mit Buchausleihe, Interesse an Schrift zeigen, Erkennen von Zeichen, Schreibversuche starten.

### *Interkulturelle Arbeit und die Arbeit der Fachkraft zur Einzelintegration*

Resultierend aus dem Lebensumfeld unserer Familien, haben wir Fachkräfte, die die Kinder analog zu ihrer Lebenssituation, einzeln oder in Kleingruppen, in ihren nächsten Lebensschritt begleiten.

Dies kann bedeuten:

#### *Einzelintegration*

Die Fachkraft zur Einzelintegration soll für Kinder einen Schonraum schaffen, Raum und Aufmerksamkeit geben.

Dies bedeutet auch:

- gezieltes Beobachten der Kinder
- Gespräche mit den Kindern suchen, Vertrauen aufbauen und stärken
- Dokumentieren
- Hilfen anbieten, wenn das Kind signalisiert, dass es Unterstützung braucht
- Unterstützen beim Wahrnehmen eigener Gefühle, Ausloten eigener Bedürfnisse, Erkennen eigener Handlungsmöglichkeiten, Umgang bei Widersprüchen
- Orientierung ermöglichen
- Kindgerechte Informationen anbieten und Fragen beantworten
- Alters- und bedürfnisgerechte Erfahrungen von Selbstwirksamkeit unterstützen
- Kindern evtl. helfen aus Opferrollen herauszufinden

Diese Fachkraft darf folglich stets flexibel handeln und ist nicht ins Gruppengeschehen eingebunden. Sie kann die Gelegenheit wahrnehmen, Kinder zu stärken. Sie kann dem Kind mit Neugier begegnen und sich intensiv dafür interessieren, was das Kind beschäftigt oder bewegt.

#### *Interkulturelle Fachkraft*

*„Wenn wir wahren Frieden in der Welt erlangen wollen,  
müssen wir bei den Kindern anfangen!  
(Mahatma Gandhi)“*

### **Kulturen bereichern unseren gemeinsamen Alltag.**

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher sozialer Herkunft, Nationalität, Kultur und Religion wohlfühlen und unbefangen bewegen können.

Jedes Kind und jede Familie werden in seiner Kultur und Sprache akzeptiert und angenommen.

Mehrsprachige Kinder werden spielerisch und intensiv mit ihrer Umgebungssprache vertraut gemacht bei gleichzeitiger Wertschätzung ihrer Familiensprache (z.B. Geburtstagslied in Familiensprache, gegenseitiges Benennen, „Guten Appetit“ wünschen in verschiedenen Sprachen)

Dementsprechend ist es unumgänglich, Kindern mit und ohne Migrationshintergrund gleiche Entwicklungschancen zuzugestehen und Bildung zu vermitteln.

Außerdem wird in unserer Einrichtung Offenheit und Achtung vor anderen Kulturen gelebt und die eigene religiöse Identität gewahrt.

Unter interkultureller Erziehung verstehen wir einen Prozess der Auseinandersetzung des gleichberechtigten Miteinanderlebens und voneinander Lernens von Menschen verschiedener Kulturen.

*„Multikulturelles Bekenntnis:  
Wenn ich sage:“ Du bist anders“  
Meine ich nicht:“ Ich bin besser““  
(Walther Ludin)*

### Zielsetzung interkultureller Arbeit in unserer Einrichtung

*„Wenn Gott mich anders gewollt hätte;  
Dann hätte er mich anders gemacht.“  
(Johann Wolfgang von Goethe)*

Ziel der interkulturellen Arbeit ist es, jedes einzelne Kind auf dem Hintergrund seiner familiären Erfahrungen und Möglichkeiten anzunehmen, es in seiner Entwicklung zu unterstützen und zu fördern und die multikulturelle Zusammensetzung der Kita als Erfahrungsfeld und Lern- und Lebensort für einen positiven, respektvollen und alltäglichen Umgang zu nutzen.

Umgesetzt werden diese Ziele, indem die Fachkraft..

- die Kinder intensiv kennenlernt und begleitet,
- bei der Elternarbeit die Erzieher und Erzieherinnen unterstützt,
- interkulturelle Aktivitäten anbietet und durchführt,
- in Kleingruppen arbeitet und auf die jeweiligen Kinder abgestimmte Angebote anbietet,
- Einzelförderung macht,
- Angebote für Migrantenkinder und deutsche Kinder anbietet,
- feste Tage in den Funktionsgruppen verbringt und am Geschehen teilnimmt.



### Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Fachkraft für interkulturelle Arbeit beteiligt sich aktiv an der Elternarbeit, indem sie

- Elterngespräche führt,
- Beratungs- und Entwicklungsgespräche führt auch mit den übrigen Erziehern und Erzieherinnen der Einrichtung,
- Tür- und Angelgespräche führt zur Förderung des Kontaktes,
- aktiv an Elternveranstaltungen teilnimmt, Festen, Feiern, Gottesdiensten, und Eltern-Kind Aktivitäten,
- Eltern und Kinder zu anderen Institutionen begleitet.

### Zusammenarbeit im Team

Integration und Spracherziehung findet immer in Zusammenarbeit mit dem Team statt. So ist die interkulturelle Fachkraft voll ins Team integriert, sie nimmt an allen Teamsitzungen teil und ist wichtige Partnerin beim Planen und Gestalten der Arbeit, bei der Reflexion und der Dokumentation. Aus ihrer interkulturellen Arbeit ergeben sich wertvolle Anregungen für die Weiterentwicklung der Arbeit.

### Fortbildung und fachlicher Austausch

Die interkulturelle Fachkraft nimmt an internen und externen Fortbildungen teil, insbesondere mit interkulturellem Schwerpunkt.

### *Funktion des Erziehers und der Erzieherin*

Unterstützend zur Familie sehen wir Erzieher und Erzieherinnen uns als Bezugspersonen, die liebevoll, unterstützend, verlässlich und konsequent den Alltag der Kinder begleiten:

- Anregungen geben
- aufmerksam sein
- ein angenehmes Klima für die Kinder schaffen
- beobachten
- Grenzen setzen
- Interessen wecken
- Kindern Raum lassen
- seelische Unterstützung geben
- trösten
- unterstützen
- Vertrauen aufbauen
- Vermittler sein
- zuhören

## *Unsere pädagogische Vorgehensweise*

Fühlt sich das Kind wohl, erlebt es verlässliche Beziehungen und baut Vertrauen auf, dann wird der Erzieher und die Erzieherin zum Begleiter.

Wir Erzieher und Erzieherinnen nehmen uns vorerst zurück, hinterfragen gedanklich das kindliche Tun, bevor wir eventuell Einfluss nehmen.

Erzieher und Erzieherin werden zum Ansprech- und Dialogpartner. Die Kinder haben einen leichteren Zugang zu Kommunikation und Sprache.

### **Eine Bitte an die Eltern!**

- Sprechen Sie uns gerne bei Fragen, Wünschen, Anliegen, Problemen und Ideen an
- Nehmen Sie sich Zeit Briefe, Zettel und Aushänge zu lesen
- Informieren Sie uns über Belastungen in der familiären Situation, die das Kind betreffen
- Lassen Sie kranke Kinder ausreichend lange zu Hause und melden Sie sie ab
- Melden Sie ihr Kind ab, wenn es nicht kommt
- Tolerieren Sie „schmutzige“ Kinder, die sich geschminkt oder gematscht haben
- Geben Sie ihr Kind persönlich bei einem Erzieher ab
- Informieren Sie uns, wenn jemand anderes das Kind abholt
- Interessieren Sie sich für den Tag ihres Kindes

## Rituale

Rituale sind wiederkehrende Aktivitäten und Abläufe. Sie geben den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Zum Beispiel ist uns wichtig:

- Begrüßung und Verabschiedung der Kinder,
- gemeinsame Mahlzeiten mit Tischgebet,
- Geburtstagsfeiern (die Eltern dürfen daran teilnehmen)

Jedes Kind hat darüber hinaus Zeit und Gelegenheit für individuelle Rituale, wie z.B.

- Erzählen von Erlebnissen
- erst mal schauen, was die Freunde machen

## Das Freispiel

Das Kind entscheidet hier selbständig wo, mit wem, womit, wann und wie lange es spielt. Dies ist ein wesentlicher Bestandteil im Tagesablauf. Die Kinder lernen zu spielen und im Tun aufzugehen.

Im Spiel ist den Kindern die Möglichkeit gegeben, sich selbst mit den täglichen Umweltsituationen auseinanderzusetzen, sie zu verarbeiten und selbst zu versuchen, sie zu bewältigen.

### **Die Kinder sind im Spiel mit all ihren Fähigkeiten aktiv.**

Dem Kind Anregungen und Hilfe zu geben, das Interesse zu wecken und zum eigenständigen Spiel zu motivieren ist die Aufgabe der Erzieher und Erzieherinnen.

Auch im Freigelände gibt es beim Spielen dem Alter entsprechende Freiheiten. Die verfügbaren Spielmaterialien werden zum Anreiz für die Kinder so aufbewahrt, dass sie es sich selbst nehmen können.

Erzieher und Erzieherinnen halten sich während des Spiels zurück und beobachten die Situation und die Empfindungen der Kinder. Bei Konflikten wird geholfen, allerdings immer mit dem Ziel „Hilfe zur Selbsthilfe“.

### **Beobachtung und Dokumentationen**

Zur Beobachtung und Dokumentation verwenden wir die vorgegebene Entwicklungsdokumentation der katholischen Kita gGmbH. Dieser Bogen ist auch Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche.

Auch die Beobachtungen aus dem alltäglichen Geschehen, (Spielen, Singen, Bücher, Rollenspiel...) alltäglichen Gesprächen, Angeboten (Schukitreffen, Waldprojekt, Beschwerdemanagement, Kiko, Bücherei...) fließen hier mit ein.

Für den Bereich der Sprachförderung wird ein eigener Beobachtungsbogen geführt.

Außerdem erstellen die Kinder während ihrer gesamten Kindergartenzeit ein eigenes „Bildungsbuch“. Fotos, gemalte Bilder und Bastelarbeiten werden vom Kind dort gesammelt und dieser Ordner darf am Ende der Kindergartenzeit mit nach Hause genommen werden. Außerdem führen die Kinder mit Hilfe des Erziehers und der Erzieherin ein Könnerbuch. Hier entscheiden die Kinder selbstständig welche ihrer Fortschritte im Großwerden sie hier festhalten möchten.

### ***Ziele der Dokumentation***

- Es ermöglicht uns, den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu erkennen, zu beurteilen und individuelle pädagogische Maßnahmen zu ergreifen.
- Es ermöglicht uns den Sprachentwicklungsstand des einzelnen Kindes zu erkennen, zu beurteilen und alltagsintegrierte sowie individuelle sprachförderliche Maßnahmen zu ergreifen.
- Es ermöglicht uns Interessen der Kinder zu kennen, zu stärken und das Kind in seiner Gesamtheit zu erfassen.
- Es ermöglicht uns Gruppenbildung und Gruppenprozesse zu durchschauen und sie zu erkennen.
- Es ermöglicht uns Kriterien und Methoden für unsere Arbeit zu entwickeln.
- Wir können unser pädagogisches Handeln differenziert reflektieren und sind in der Lage Entwicklungsgespräche fundiert mit Eltern zu führen.
- Wir können pädagogische und sprachfördernde Angebote entwickeln, die die Fähigkeiten der Kinder, sich selbst zu bilden, angemessen und individuell begleiten.
- Wir sind in der Lage bedeutsame Situationen (Schlüsselsituationen) zu identifizieren, die über den Tag hinaus Bedeutung haben und ihnen Hilfestellung zur Bewältigung geben.

## Gruppenübergreifende Projekte

### Märchen



Es war einmal...

...ein kleiner Kindergarten in der Töpferstraße, indem die Kinder einmal in der Woche die Gelegenheit haben, in eine zauberhafte Märchenwelt einzutauchen. Die Kinder suchen sich die Märchen selbstständig aus und gemeinsam mit einem Erzieher oder einer Erzieherin begeben sie sich dann auf eine spannende Reise.

Die Kinder werden animiert die Märchenstunde aktiv mitzugestalten. Sie schlüpfen in verschiedene Rollen, z.B. Schneewittchen, Dornröschen oder Rumpelstilzchen. Dafür stehen den Kindern verschiedene Requisiten zur Verfügung, die sie auch gerne nutzen. Die Kinder spielen das Märchen szenisch nach, sie unterstützen die Inszenierung als begleitender Erzähler.

Auch das Ende jeder Märchenstunde bleibt offen und spannend. Oft bringen die Kinder Ideen mit ein, z.B. Kreisspiele zum Märchen, Rollenspiele, Lieder oder etwas Kreatives. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit ein Bild zu dem gehörten Märchen zu gestalten. Dieses wird später in der Bildungsmappe der Kinder abgeheftet.

Eine gemeinsame Erzählzeit ist für Kinder sehr wichtig. Sie schenkt Kindern Urvertrauen und weckt positive Gefühle. Märchen prägen sich besonders gut ein und bleiben somit ein Leben lang im Gedächtnis.

### **Natur und Umwelt**

Auf unserem Außengelände, bei der Tier- und Pflanzenwelt, im alltäglichen Leben und bei Ausflügen, können die Kinder unsere Natur und Umwelt kennen lernen. Das Spiel im Freien bietet einen weiten Raum für körperliche, geistige und seelische Entwicklung unserer Kinder.

Unser naturnahes Außengelände ist spielanregend, kreativitäts- sowie bewegungsfördernd und bietet unseren Kindern eigene Spiel-, Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeit.

- Rollerwege
- Klettern an der Kletterwand
- Sandkasten zum Matschen, Formen, Fühlen
- Bäume und Sträucher, die beim Blühen und Wachsen beobachtet werden können,
- Äpfel wachsen sehen, ernten und zubereiten
- Schaukeln

- fahren mit den verschiedenen Fahrzeugen
- Rutschbahn
- Basketballkorb
- Fußballtor

## Waldprojekt



Wir möchten mit diesem Projekt den Kindern einen Zugang zur Natur eröffnen, d.h. sie sollen begeistert werden, um mit der Natur in lebendigen Kontakt zu treten. Wir wollen uns mit den Kindern auf den Weg nach draußen machen, in die Umgebung oder den Feyener Wald, um spannende Abenteuer aus erster Hand zu erleben.

Je regelmäßiger und je selbstverständlicher, umso intensiver erleben wir miteinander den Wechsel der Jahreszeiten. Naturerfahrung und Umweltbildung gehören dann für die Kinder zum Lebensalltag und fördern nachhaltig und lebenslang eine positive Lebenseinstellung zur Natur. Die sind mit Büchern und bewegten Bildern vom Fernsehen und Computern nicht zu erreichen.

Dieses Projekt findet für alle 4-5jährigen Kinder statt, die im darauffolgenden Jahr die Schule besuchen.

Wir machen uns von Februar bis November auf die Welt zu erkunden.

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, mit allen Sinnen und Gefühlen die Natur zu erkunden. Sie können sammeln (Stöcke, Gräser, Früchte) und vertiefen so ihre Kenntnisse spielerisch, mit allen Sinnen.

## *Fußballprojekt*



Das in der Kinderkonferenz entstandene Projekt gehört seit mehreren Jahren zum festen Angebot im Kindergarten.

Hierbei werden den Kindern auf dem benachbarten Bolzplatz zunächst Grundlagen des Fußballs (Schießen, Passen, Dribbeln) vermittelt. Aber auch die Regeln und der „Fair-Play“-Gedanke spielen eine wichtige Rolle. Die Teilnahme ist freiwillig und das Projekt ist für alle 5-6-Jährigen geöffnet.

Des Weiteren werden im Fußballprojekt soziale Komponenten, wie Teamfähigkeit und Hilfsbereitschaft, gefördert. Die „Kleinen“ sollen von den „Großen“ lernen.

Neben Vermittlung der sportspezifischen Kompetenzen stehen „Spiel und Spaß“ im Mittelpunkt und sind Grundlage jedes einzelnen Fußballangebotes.

Höhepunkt des Projektes sind regelmäßig stattfindende Spiele gegen andere Kindergärten.

## *Verkehrserziehung*

Wir ermöglichen den Kindern früh, das richtige Verhalten im Straßenverkehr zu erlernen, beispielsweise durch Spaziergänge in der näheren Umgebung. Wir erklären kindgerecht, wie man sich im Straßenverkehr verhält und gehen mit gutem Beispiel voran.

## Tanzprojekt



Animiert durch die Kinder, die großen Spaß an Musik und Tanzen haben, entwickelte sich unser heutiges Tanzprojekt. Einmal wöchentlich treffen sich die Tanzprojekt-Kinder mit den betreuenden Erziehern und Erzieherinnen in der Turnhalle. Da in unserer Einrichtung Partizipation eine große Rolle spielt, wird dies natürlich auch im Tanzprojekt umgesetzt. Folgende Dinge werden immer von den Kindern mitbestimmt oder selbstbestimmt:

- Teilnahme am Tanzprojekt
- Liedauswahl
- welche Tanzschritte werden eingeübt
- Kostümwahl

Unsere Kinder haben sehr großes Interesse am Tanzen, was auch für ihre ganzheitliche Entwicklung sehr gut ist. Tanzen fördert Muskelaufbau Körperbeherrschung, Balance und die Koordination von Bewegung. Auch das soziale Miteinander der Kinder und das Selbstbewusstsein wird gestärkt. Die Kinder vergessen die Welt um sich herum, sie gelangen zu innerer Ausgeglichenheit und erreichen ein Höchstmaß an Konzentration.

Das Tanzprojekt startet immer im Oktober / November und endet mit einer Aufführung nach dem Abschlussgottesdienst der Schulkinder. Dieser große Auftritt der Kinder ist ein Highlight an unserem besagten Schukirauschmiss. Die Tanzprojekt-Kinder und auch die Familien fiebern dem großen Tag immer sehr entgegen. Dazu sind natürlich alle Familienangehörigen sowie Kindergartenkinder und deren Eltern eingeladen.

## Schukitreffen



Spätestens im Oktober beginnen wir mit den wöchentlichen Treffen der zukünftigen Schulkinder an einem festgelegten Tag. Geleitet wird das Treffen von den Erziehern und den Erzieherinnen, die auch Kooperationspartner der GS Matthias sind.

Zusammen mit den Kindern werden Projekte und Aktivitäten geplant.

Zum Beispiel:

- Eis essen und picknicken
- Projekt über Farben und Formen
- wir schauen uns Trier an
- die Tiere im Dom
- Theater spielen

Bei jedem wöchentlichen Treffen gibt es Regeln und Rituale. Wir begrüßen uns mit einem Lied, das die Kinder sich beim ersten Treffen ausgesucht haben.

Dann geht der „Redestein“ rund. Jedes Kind darf einen Satz, freigewählt oder zu einem vorgegebenen Thema, sagen.

Dadurch lernen die Kinder schon vor einer größeren Gruppe zu sprechen und zuzuhören.

In den Projekten, die sich an den Interessen und Fähigkeiten der jeweiligen Gruppe orientieren, geht es auch darum, dass die Kinder schon gezielt üben Arbeitsaufträge zu erfassen und umzusetzen.

### ***Sprachförderprogramm des Landes Rheinland-Pfalz***

Das Land Rheinland – Pfalz finanziert für Kinder des Kindergartens ein Sprachförderprogramm, das dazu dient, den Kindern z.B. mehr Sicherheit beim Sprechen zu geben, ihren Wortschatz zu erweitern oder mit ihnen zu üben, Erzählungen und Handlungsabläufe richtig wiederzugeben.

Es geht um die Unterstützung der Entwicklung der verschiedenen sprachlichen Kompetenzen, wenn hier noch Schwierigkeiten bestehen und altersgerechte Sprache noch nicht stattfindet.

Das Sprachförderprogramm findet jeweils von September bis zum Juli des folgenden Jahres statt.

Die Sprachfördermaßnahmen finden überwiegend im Alltagsgeschehen statt, sodass auch andere Kinder teilnehmen können. Auf diese Weise werden die Kinder nicht aus dem Geschehen gerissen.



Sie finden sich in authentischen Situationen, die von sich aus zum Sprechen anregen, was die fördernde Wirkung noch verstärkt.

### ***Bundesprogramm Sprach-Kita***

Die Fachkraft für sprachliche Bildung unterstützt das Team, die Eltern und die Kinder der Sprach-Kita im Rahmen des Bundesprogramms „Sprach - Kitas“: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ des Bundesfamilienministeriums.

Sprach- Kitas legen besonderen Wert auf alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit den Familien und die nachhaltige Verankerung dieser Inhalte in der Kita.

Bei diesem ganzheitlichen Ansatz findet sprachliche Bildung im Kita- Alltag statt, also in der Lebens- und Entwicklungswelt der Kinder. Sie lernen ganz nebenbei die deutsche Sprache und bauen ihren Wortschatz aus. Die Erzieher und Erzieherinnen nutzen bewusst vielfältige Gelegenheiten, wie zum Beispiel das Mittagessen, um die natürliche Sprachentwicklung der Kinder zu unterstützen. In externen Fortbildungen und internen Teamtage bildet sich das Team in verschiedenen Methoden zur Unterstützung weiter (z.B. Frage- und Modellierungstechniken, Rückmeldestrategien, Konzeptentwicklung, kindliche Sprachenwicklung, ...)

So ermöglichen wir allen Kindern, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, kulturellen, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen, den Zugang zur (Bildungs-) Sprache und zur sprachlichen Bildung. Nicht zuletzt spielt auch eine vertrauensvolle und willkommen heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien unterschiedlicher Herkunft eine wichtige Rolle, um Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten. Denn Sprachbildung findet zuerst durch Eltern und auch zu Hause statt. Die Fachkraft für sprachliche Bildung unterstützt bei Bedarf in Elterngesprächen und berät Eltern in Bezug auf Sprachentwicklung und alltagsintegrierte sprachliche Bildung im häuslichen Rahmen.

*„Reden lernt man nur durch reden“  
(Marcus Tullius Cicero)*

### **Konzept zur Eingewöhnung neuer Kinder**

Die Eingewöhnungszeit ist für das Kind, die Eltern und die Erzieher und die Erzieherinnen der Kindertagesstätte außerordentlich wichtig.

Ob sich ein Kind in der Kindertagesstätte wohl fühlt, hängt sehr davon ab, wie die Eingewöhnungszeit verläuft. Deshalb gilt für eine optimale Eingewöhnungszeit:

Viel Zeit einplanen! Das Kind muss eine stabile Bindung zu den Erziehern und Erzieherinnen haben, um sich gut von den Eltern trennen zu können.

Damit die Eltern die Bezugspersonen ihres Kindes kennen lernen können, findet etwa ein Monat vor dem ersten Schnuppertag ein Erstgespräch statt.

Ziel des Gespräches ist es, den Eltern Informationen über die Eingewöhnungszeit und den Tagesablauf in der Kindertagesstätte zu geben und, für Erzieher und Erzieherinnen, Informationen über das Kind zu erhalten. Die Eltern können das Kind schon im Voraus auf den neuen Lebensabschnitt vorbereiten, indem sie mit dem Kind positiv über die Kindertagesstätte sprechen.

Die Eingewöhnungszeit besteht aus verschiedenen Phasen, die hier später noch erklärt werden.

Ganz wichtig ist, dass die Eltern sich **immer** vom Kind verabschieden, denn plötzliche und unvorbereitete Trennungen können das Vertrauen des Kindes erschüttern. Damit der Trennungsschmerz nicht unnötig in die Länge gezogen wird, reicht es 1 x „Tschüss“ zu sagen. Die Eltern sollten dann wirklich gehen, auch wenn es schwerfällt. Aus Erfahrung wissen wir, dass es ganz normal ist, dass auch den Eltern die Trennung schwerfällt. Deshalb können sie gerne außerhalb der Gruppe warten oder sich bei uns telefonisch über das Wohlergehen des Kindes erkundigen. Wenn wir nach einer bestimmten Zeit bemerken, dass ein Kind weint, sich nicht beruhigt oder trösten lässt, melden wir uns telefonisch bei den Eltern. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Eltern bzw. eine andere Bezugsperson (Oma, Opa) während der Eingewöhnung immer telefonisch erreichbar sind und uns zu diesem Zeitpunkt alle relevanten Nummern vorliegen.

Auch das Mitbringen eines Kuscheltiers, Schnullers oder anderer Lieblinge ihres Kindes kann das Trösten erleichtern.

Die Eingewöhnungszeit beginnt mit dem Kindertagesstätteneintritt und wird individuell nach den Bedürfnissen des Kindes mit den Eltern abgesprochen. Die Dauer der Eingewöhnung ist nicht immer vorauszusehen, da jedes Kind eigene Bedürfnisse, Gewohnheiten, Beziehungen, Vorlieben und Gefühle hat.

**Wir möchten, dass sich ein Kind bei uns geborgen fühlt.**

Im Zuge von gruppenübergreifenden Projekten und verschiedenen Schwerpunkten in den Gruppen findet das Kind zu allen Erziehern und Erzieherinnen einen guten Kontakt.

Auch sollten die Eltern während der Eingewöhnungszeit immer Zeit für ein Tür- und Angelgespräch haben, um noch anstehende oder während der Eingewöhnungszeit entstandene Fragen zu klären. So kann Vertrauen und eine gute Beziehung zu den Erziehern, den Erzieherinnen und der Einrichtung aufgebaut werden.

### ***Die Phasen der Eingewöhnung***

#### 1.Phase

Hier finden noch keine Abschiede zwischen Eltern und Kind statt.

Diese Phase dient der ersten Kontaktaufnahme zwischen Kind und Erzieher und Erzieherinnen.

#### 2.Phase

In der 2. Phase finden dann Abschiede zwischen Eltern und Kind statt. Die Dauer der Trennung wird von Tag zu Tag anhand des Befindens des Kindes neu vereinbart. Angefangen wird mit einer Trennung von ca. 30 min.

Der Bezugserzieher und die Bezugserzieherin helfen dem Kind sich schrittweise in der Kindertagesstätte zurechtzufinden. Der Abschied ist für das Kind am einfachsten, wenn es weiß, warum und wohin die Eltern gehen.

Die Kinder können Vertrauen aufbauen, dass die Eltern wiederkommen und somit die Bindung zur Bezugsperson vertiefen.

### 3. Phase

In diesem Zeitabschnitt ist die stabile Bindung zu den Erziehern und Erzieherinnen hergestellt, so dass das Kind 2-mal in der Woche einen Vormittag in seiner Gruppe verbringen kann. Diese Besuche beginnen jedoch erst um 9 Uhr und enden um 12 Uhr. Die Einhaltung der Abholzeit ist für das Kind äußerst wichtig. Es merkt, dass es nicht vergessen wird, wenn andere Kinder abgeholt werden. Sollte ein Kind es noch nicht geschafft haben, werden die Besuche weiterhin wie in Phase 2 gehandhabt. Mit der 3.Phase ist die Eingewöhnungszeit in der Regel abgeschlossen. Die Bezugsperson zieht sich mehr und mehr zurück und versucht, das Kind im Spiel mit anderen Kindern zu unterstützen und aus der Distanz zu begleiten.

Dieses Konzept wurde von unserem Team, basierend auf Beobachtungen und Erfahrungen mit Kindern in unserer Einrichtung, erarbeitet. Natürlich gibt es kein Geheimrezept für die Eingewöhnung. Das Ziel dieses Eingewöhnungskonzeptes ist, dass die Eltern einen ungefähren Überblick über den Neueintritt ihres Kindes gewinnen können. Es soll dazu dienen, einen möglichst optimalen Weg für das Kind und einen leichten Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte zu finden, welcher aber bei jedem Kind individuell ist. Rückschläge sind ganz normal und weisen auf eine gesunde Eltern-Kind-Beziehung hin.

Die Eingewöhnung endet mit einem Abschlussgespräch der Eltern.

### Mittagessen



Wir haben die Betriebslaubnis für 36 Ganztagskinder und bis zu 24 Teilzeitkinder, die in unserer Kindertageseinrichtung täglich ein warmes Mittagessen einnehmen.

Das Mittagessen findet täglich um 12.30 Uhr in allen Gruppen statt. Die Kinder werden dabei von den Erziehern und Erzieherinnen, mindestens zwei pro Gruppe, begleitet und unterstützt.

Die Kinder wählen täglich selbständig aus in welcher Gruppe sie essen möchten. Das Essen wird täglich frisch im Kindergarten zubereitet.

Im Angebot ist auch vegetarisches Essen.

Der aktuelle Essensplan hängt für alle zugänglich im Kindergarten an der Küchentür aus.

Vor dem Essen dürfen die Kinder beim Tisch decken helfen.

Zu dieser Aufgabe gehört es Teller, Gläser, Besteck für das Essen auf den Tischen für jedes Kind bereit zu stellen.

Durch ihre Mithilfe lernen die Kinder Sinn für Essenskultur kennen und sie erlernen hauswirtschaftliche Fähigkeiten, selbstständiges Handeln und auch Dienst für die Gemeinschaft zu verrichten.

Die einzelnen Gerichte werden für jeden Tisch von der Hauswirtschaftskraft in Schüsseln serviert.

Um die erforderliche Hygiene während des Essens zu gewährleisten, müssen sich alle Kinder vor dem Essen die Hände waschen.

Wir legen keine Sitzordnung fest, damit sich die Kinder täglich ihre Tischnachbarn selbst aussuchen und selbstbestimmt handeln können. Wenn alle Kinder ihre Plätze eingenommen haben und etwas zur Ruhe gekommen sind, werden die Kinder einzeln aufgerufen und benannt. Sie erkennen sich so als Teil der Gemeinschaft und es erleichtert uns die Anwesenheitsliste zu führen.

Wir beten gemeinsam. Durch das Gebet vermitteln wir den Kindern Grundwerte des katholischen Glaubens. Wir haben verschiedene Gebete zur Auswahl. Täglich darf sich ein Kind ein Gebet aussuchen.

Hiernach dürfen sich die Kinder selbständig bedienen und ihr Essen auf den Teller schöpfen.

Durch dieses eigenständige Handeln lernen die Kinder ihren Hunger richtig einzuschätzen und sich nur so viel auf den Teller zu nehmen, wie sie verzehren können.

Nachdem wir gebetet haben, wünschen wir uns einen „Guten Appetit“.

Dieses Ritual wird täglich wiederholt.

Es gibt den Kindern Sicherheit und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Bei Speisen, die ein Kind nicht mag, bestehen wir nicht darauf, dass es diese aufessen muss. In diesem Fall ist es uns wichtig, dass dieses Kind sich an den Beilagen, die es gerne mag, satt isst.

Wir laden die Kinder dazu ein, alle Speisen zu probieren bzw. zu schmecken.

Sofern ein Kind zu wenig von den Mahlzeiten zu sich nimmt, bzw. die Nahrungsaufnahme ganz verweigert, informieren wir dessen Eltern.

Wir bieten zum Essen Mineralwasser und stilles Wasser an. Während des Essens achten wir darauf, dass die Kinder genug trinken.

Da das Mittagessen als schönes Miteinander erlebt werden soll, sind Gespräche zwischen den Kindern erlaubt. Sie dürfen jederzeit auf die Toilette gehen.

Der Mittagstisch dauert so lange an, bis alle Kinder mit dem Essen fertig sind.

Dann stellt jedes Kind sein benutztes Gedeck auf den Servierwagen.

Der Servierwagen wird dann von den Kindern oder den Erziehern und den Erzieherinnen in die Küche gebracht.

Im Anschluss an das Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit im Ruheraum zu schlafen, bzw. sich auszuruhen oder zu entspannen (Nebenraum der Spielgruppe). Dazu laden Matratzen, Kissen und Decken ein.

Ein Erzieher oder eine Erzieherin erzählt eine Geschichte oder liest aus einem Bilderbuch vor.

Die Kinder haben auch die Möglichkeit die Gruppenräume, Flur, Turnhalle oder das Außengelände zu nutzen.

**Um unsere Essensituation pädagogisch zu überprüfen, haben wir ab 2010 bis 2013, an einer Studie der Universität Trier und Berlin zum Thema „Essenssituationen in Kitas und Grundschulen“ teilgenommen. Die Essenssituation wurde hierzu gefilmt und genau untersucht, ist auf eine Fach - DVD gebrannt und dient nun Studenten als Anschauungsmaterial zum Unterricht.**

### Tagesablauf unserer Einrichtung

7.30 Uhr – 8.00 Uhr:	Frühdienst im Flurbereich Beginn der Frühstückszeit Spiel in den Gruppen
8.00 Uhr:	Öffnung aller Gruppenräume
ab ca. 10.00 Uhr:	Freispielphase/ Gruppenübergreifende Aktivitäten/ Projekte/ Bewegungsbaustelle/Außengelände
11.30 Uhr bis 12.30 Uhr:	Spielen auf unserem Außengelände für alle Kinder
12.30 – 13.15 Uhr:	Mittagessen für die Ganztagskinder und Teilzeitkinder
12.30 Uhr:	letzte Abholzeit für die Teilzeitkinder ohne Mittagessen
14.00 Uhr:	letzte Abholzeit für die Kinder mit verlängerter Öffnungszeit/ Bringzeit für die Teilzeitkinder Freispiel/ gemeinsame Aktivitäten
16.00 Uhr:	Alle Kinder gehen nach Hause

## 6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

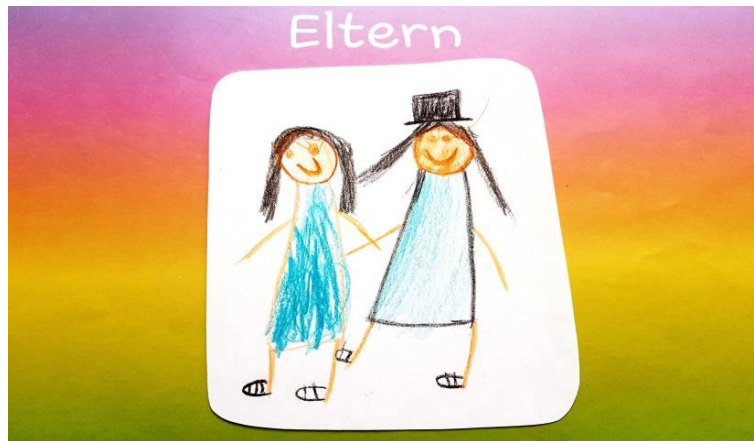
### *6.1.Ziele und Begründung*

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an und werden in der Kita weitergeführt. Eltern sind die ersten und in der Regel die wichtigsten Bindungspersonen ihres Lebens und somit für uns als Experten ihres Kindes die wichtigsten Partner bei der Bildung und Erziehung.

Deshalb streben wir in unserer Einrichtung folgende Ziele an:

- Eine wert- und vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft immer zum Wohle des Kindes
- Austausch gegenseitiger Erwartungen und Informationen
- Die Transparenz der Pädagogischen Arbeit für unsere Eltern
- Förderung von Kontakten unter den Eltern

## 6.2. *Formen der Mitbestimmung*



Wir sind als Team fest davon überzeugt, dass die Arbeit in der Kindertagesstätte nur gelingen kann durch eine enge Zusammenarbeit und den Kontakt zwischen allen Beteiligten, den Erziehungsberechtigten, den Erzieher und Erzieherinnen und dem Träger.

Mit dieser Grundhaltung möchten wir den Eltern von Anfang an begegnen. Wir möchten sie in die Arbeit mit einbeziehen, um im Interesse der Kinder eine lebendige Verbindung zwischen den Erziehungsberechtigten und den Mitarbeitern der Kindertagesstätte herzustellen.

Die Elternbeteiligung ist uns sehr wichtig. Wir wünschen uns, dass sie sich an der Gestaltung dieser wichtigen Zeit für ihre Kinder in unserer Kindertagesstätte beteiligen.

In einem so verstandenen Miteinander kann die gemeinsame Erziehung zum Wohle der Kinder gelingen.

## 6.3. *Wir bieten*

- Aufnahmegespräche (wenn nötig mit Übersetzungshilfe)
- Eingewöhnungsreflexionsgespräche
- Elternabende mit Referent zu interessanten Themen
- Gruppenelternabende
- Konzeptionselternabende
- Elternsprechtage
- Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Teilnahme am Geburtstagsfest ihres Kindes
- Elterngespräche
- Elterncafé
- regelmäßige Info an der Pinnwand vor der jeweiligen Gruppe ihres Kindes, über Aktivitäten, Rahmenthema usw.

- Elternbriefe
- aktuelle Informationen
- Beratung und Unterstützung bei Mehrsprachigkeit (Dolmetscher vermitteln, Informationen für zu Hause...)
- Verschiedene Eltern-Kind –Aktivitäten (Rausschmiss, Adventsstündchen...)
- Unterstützung und Beratung durch interkulturelle Fachkraft, Fachkraft für sprachliche Bildung und Sprachförderkraft

#### 6.4. Elternausschuss/Elternausschusswahlen

Die Mitglieder des Elternausschusses werden in einer Elternversammlung von den Erziehungsberechtigten des gesamten Kindergartens gewählt.

**Mitglied sein im Elternausschuss bedeutet für uns, dass sie das Recht haben, sich in der Kita einzubringen.**

Das Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz sieht vor, dass der Elternausschuss die Aufgabe besitzt, im intensiven und regelmäßigen Austausch mit den Verantwortlichen, die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Eltern zu fördern. Sie können beraten und Anregungen geben. Der Elternausschuss wird zu wesentlichen Entscheidungen gehört, wie Öffnungs- und Ferienzeiten. Der Elternausschuss tritt fünf bis sechs Mal im Jahr zusammen. Die Termine werden nach Absprache so gelegt, dass möglichst viele Mitglieder teilnehmen können.

#### 7. Team / Zusammenarbeit der Mitarbeiter/innen



*„Teamarbeit ist die kooperative Arbeit von Fachleuten, die gemeinsam an einer definierten komplexen Aufgabe, in einem Projekt oder an einem Problem arbeiten, bei Integration unterschiedlichen Fachwissens und nach bestimmten, gemeinsam festgelegten Regeln.“ (Ein Praxisbuch für die Arbeit in und mit Teams, Limmer Verlag)*

Unsere Teamsitzungen finden zweimal im Monat im Anschluss an die Öffnungszeit statt. Am Team nehmen alle Erzieher und Erzieherinnen teil.

Im Rahmen unseres Qualitätsmanagements haben wir folgenden Leitsatz zur Teamarbeit erarbeitet:

**Durch die erforderliche Bewegtheit im pädagogischen Tun erhalten wir uns ein gelingendes Miteinander.**

Dies bedeutet für uns:

- Wir sind offen für Anregungen und Ideen von außen.
- Wir bilden uns regelmäßig in Fortbildungen weiter.
- Wir bereichern uns gegenseitig durch unsere Talente und Fähigkeiten.

#### **Inhalte von Teamsitzungen können sein:**

- Projektplanung
- Planung von Festen
- Fallbesprechungen
- Qualitätsmanagement und Konzeptionsarbeit
- Austausch über neue Erkenntnisse, Fortbildungen, Bedürfnisse der Kinder
- Beobachtungen bei Kindern
- Weitergabe von Informationen
- Organisatorisches
- Sprach-Kita

#### **weitere Formen der Teamarbeit sind:**

- Gruppenteams
- Team- und Konzeptionstage (z.B. QM, alltagsintegrierte sprachliche Bildung)
- Mitarbeitergespräche
- Arbeitsgemeinschaften mit anderen Einrichtungen
- Betriebsausflug

#### **Fortbildungen**

Die Erzieher und Erzieherinnen haben die Verpflichtung sich mindestens einmal jährlich fortzubilden, zu relevanten Themen die für die Einrichtung wichtig sind. Die Inhalte und Ergebnisse dieser Fortbildungsmaßnahme werden ebenfalls in der Teamsitzung besprochen.

#### **Sprach-Kita**

Ein stetiger Austausch zwischen der Fachkraft für sprachliche Bildung, der Standortleitung und dem Team findet statt. Hier werden Informationen aus den Fachtreffen weitergegeben und die Umsetzung besprochener Inhalte reflektiert.



## 8. Rahmenbedingungen

### 8.1. Einrichtung

Wir haben drei Funktionsräume: Malraum, Bauraum, Spielraum. Dies sind Regelgruppen, die jeweils mit 25 Kindern besetzt werden. Die Kinder sind im Alter von 3 bis 6 Jahren.

Um den Kindern einen größeren Erfahrungsraum zu bieten, arbeiten wir in unserer Einrichtung nach dem offenen Konzept. D.h. es bestehen Stammgruppen, welche die Sicherheit eines festen Ansprechpartners für Eltern und Kinder bieten, jedoch dürfen und sollen sich die Kinder im ganzen Haus bewegen und Kontakte zu allen Kindern aufbauen können. Diese gruppenübergreifende Arbeit macht es möglich, Gruppen als Schwerpunktgruppen einzurichten, sodass die einzelnen Bereiche viel großzügiger gestaltet werden können. Es ist nicht „von allem nur ein bisschen vorhanden“. So befindet sich in einem Raum ein großzügiger Rollenspielbereich, im nächsten viel Konstruktionsmaterial zum Bauen und im letzten Raum ein großer Kreativbereich mit Werkbank, Wasserfarben und Klebebereich.

Diese Schwerpunktgruppen werden von den Kindern in der Freispielphase selbstständig ausgewählt. Jegliche Materialien und Spiele sind für die Kinder frei zugänglich.

#### Außerhalb der Gruppe stehen den Kindern folgende Räume zur Verfügung:

- Flur mit verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten und Spielecken
- Bistro im Flur
- Ruheraum (Nebenraum des Spielraums)
- Turnhalle
- Außengelände mit Spielplatz und „Schlecht-Wetter-Halle“
- Bücherei

#### Weitere Räumlichkeiten unserer Einrichtung:

- Küche
- Personalraum (Teamsitzungen, Elterngespräche, Elternausschusssitzungen, Projekte)
- Büro
- Putzkammerchen
- Lager- und Materialraum
- Heizungsraum

#### Unser Außengelände:

- Kletterwand
- Schaukel
- Rutschbahn
- Klettergerüst
- Sandkasten
- Kletterbaum
- Hügel zum Runterfahren mit Fahrzeugen

## 8.2. Personalschlüssel (pädagogisches Personal)

Wie die Personalausstattung der Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz geregelt ist, schreibt die Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstättengesetzes (siehe Punkt 8.3.) vor.

Darüber hinaus kann die Personalausstattung unter bestimmten Voraussetzungen im Hinblick auf Besonderheiten innerhalb der täglichen Betreuungszeiten angehoben werden.

Die Berechnung des benötigten Personals wird in Relation zur Anwesenheit und Alter der Kinder, bzw. zur Öffnungszeit und Auslastung im Tagesverlauf berechnet und vom Träger bei den jeweiligen Jugendämtern der Kreise beantragt.

Darüber hinaus wird vom Träger, zusätzlich zum gesetzlichen Regelschlüssel, weiteres Mehrpersonal, bezogen auf jeden einzelnen Standort, begründet und beantragt.

Hierunter fallen z. B. Sprach-Kita, Fachkräfte für die Interkulturelle Arbeit, im Rahmen der Inklusion für die Einzelintegration von Kindern mit besonderem Förderbedarf.

Die Genehmigung von Mehrpersonal, welches den gesetzlichen Stellenschlüssel überschreitet, unterliegt der Genehmigung der Kreise und des Landesjugendamtes.

Die Einstellung des Fachpersonals durch den Träger unterliegt der Fachkräftevereinbarung des Landes Rheinland-Pfalz (vgl.: VEREINBARUNG über die Voraussetzungen der Eignung von pädagogischem Personal in Kindertagesstätten nach §§ 22, 22a SGB VIII i. V. m. § 45 Abs. 2 Ziff. 1 und Abs. 3 Ziff. 2 SGB VIII sowie dem Kindertagesstättengesetz i. V. m. § 6 Abs. 1 Satz 1 der Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstättengesetzes in Rheinland)

## 8.3. Gesetzliche Bestimmungen

Folgende Gesetzesgrundlagen, Verordnungen und Richtlinien regeln die Arbeit in Kindertagesstätten:

Rahmenschutzkonzept des Bistums Trier

Link:[https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwjD26nqy4LnAhWPJFAKHVZGCu4QFjABegQICRAC&url=https%3A%2F%2Fwww.bistum-trier.de%2Ffileadmin%2Fuser\\_upload%2FRahmenschutzkonzept\\_zur\\_Praevention\\_gegen\\_Gewalt\\_2019.pdf&usq=AOvVaw2I66IUyYdvGq\\_nuCtYAfp1](https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwjD26nqy4LnAhWPJFAKHVZGCu4QFjABegQICRAC&url=https%3A%2F%2Fwww.bistum-trier.de%2Ffileadmin%2Fuser_upload%2FRahmenschutzkonzept_zur_Praevention_gegen_Gewalt_2019.pdf&usq=AOvVaw2I66IUyYdvGq_nuCtYAfp1)

Sozialgesetzbuch (SGB) – Achstes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe

- Dieses Bundesrecht regelt länderübergreifend die Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege.
- Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstättengesetzes

- Seit dem 27. Dezember 2005 gilt in Rheinland-Pfalz eine geänderte Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstättengesetzes. Darin sind unter anderem die Planung, die Gruppengröße sowie die Personalbesetzung geregelt.
- **Kindertagesstättengesetz des Landes Rheinland-Pfalz vom 15. März 1991, zuletzt geändert am 7. März 2008**  
Darin ist unter anderem der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr geregelt.

Link: [www.jugend.rlp.de/fileadmin/downloads/recht/kita\\_landesverordnung.pdf](http://www.jugend.rlp.de/fileadmin/downloads/recht/kita_landesverordnung.pdf)

## 9. Unser Träger

### 9.1. *Die katholische KiTa gGmbH Trier stellt sich vor*

Die katholische KiTa gGmbH Trier wurde gemeinsam mit der katholischen KiTa gGmbH Koblenz und der katholischen KiTa gGmbH Saarland im Juni 2000 mit dem Ziel gegründet, die Kirchengemeinden im Bereich ihrer Kindertageseinrichtungen zu entlasten, um dort mehr Raum für pastorales Engagement zu schaffen. Damit wird die katholische Trägerschaft ebenso wie die pädagogische und religionspädagogische Qualität von Kindertageseinrichtungen langfristig gesichert sein.

Die katholische KiTa gGmbH Trier ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir unterstützen die Jugendämter bei der Verwirklichung des gesetzlichen Auftrages: Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind familienergänzende Einrichtungen mit dem Ziel, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Gesetzliche Basis hierfür ist unter anderem das Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz. Als katholischer Träger von Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage unseres Handelns ebenso der „Auftrag Jesu Christi, der Welt das Leben in Fülle zu bringen“.

Kindern und ihren Familien den Lebensentwurf Jesu Christi als hilfreiche und lebenswerte Orientierung für ihr eigenes Leben vorzustellen und die Kirche als tragfähige Gemeinschaft nahe zu bringen, ist der erweiterte Auftrag für uns als katholische Einrichtungen.

Um eine möglichst flexible Trägerstruktur mit kurzen Verwaltungswegen zu schaffen, wurde eine Rechtsform außerhalb des Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes (KVVG) geschaffen. In unserer „gemeinnützige Trägergesellschaft katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH“ sind sowohl das Bistum Trier (Mehrheitsgesellschafter) als auch die Kirchengemeinden, die die Betriebs-trägerschaft ihrer Kindertageseinrichtung an uns übertragen haben (Mitgesellschafter), Gesellschafter mit Stimme und Sitz in der Gesellschafterversammlung.

Das Herzstück unserer Struktur ist die Gesamteinrichtung – ein Zusammenschluss von ca. zehn Kindertageseinrichtungen, die sich unter der Leitung einer Gesamtleitung in pädagogischen, konzeptionellen, personellen und finanziellen Fragen gegenseitig unterstützen.

Die Finanzierung der Personal- und Sachkosten für die Mitarbeiter/innen in der Verwaltung der katholischen KiTa gGmbH Trier trägt zu 100 % das Bistum Trier.

Die Personal- und Sachkosten der Mitarbeiter/innen in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier werden, wie bei den kirchengemeindlich getragenen Kindertageseinrichtungen, anteilig vom Bistum Trier und den öffentlichen Zuschussgebern übernommen.

## **9.2. Das Qualitätsmanagementsystem der katholischen KiTa gGmbH Trier**

Die Qualität der Erbringung der Dienstleistung und der Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen ist für die katholische KiTa gGmbH Trier ein hohes Anliegen.

Daher haben wir schon 2002 mit der Implementierung eines QMS, welches sich an den Erfordernissen des KTK-Gütesiegels (Bundesrahmenhandbuch für katholische Kindertageseinrichtungen) orientiert, begonnen.

Als katholischer Träger haben wir ein Leitbild entwickelt, welches unsere grundlegenden Haltungen zu den Qualitätsbereichen Kinder, Eltern, Personal, gesetzliche Partner, Bistum und Pfarrgemeinde, Kooperationspartnern sowie Qualitätspolitik beschreibt.

Dieses Leitbild setzen wir mit unserem QMS um, welches u.a., auch die von der DIN EN ISO Norm geforderten Bereiche einschließt.

Unser QMS beschreibt dabei Regelungen und Verfahrensabläufe die sowohl für unsere Kindertageseinrichtungen, also auch für unsere Geschäftsstelle und die Gesamteinrichtungen gelten.

Seit 2008 umfasst unser QMS auch die Umsetzung des Rahmenleitbildes des Bistums Trier für katholische Kindertageseinrichtungen. Im Zuge dieses Prozesses haben auch alle unsere Standorte ihre eigenen Leitbilder, bzw. Leitsätze beschrieben.

Das s. g. TriQMelementar ist dabei ein vom Bistum Trier eingeführtes Qualitätsmanagementsystem, welches für die Standorte im Bistum gilt. Wir konnten dieses System in das unsrige integrieren und unsere Handbücher erfüllen somit auch alle Anforderungen, welche in den dort benannten Qualitätsbereichen gestellt werden.

Die Qualitätsbereiche des Rahmenleitbildes unseres Bistums für katholische Kindertagesstätten werden mittels externer „Überprüfungen“, der s. g. Audits, in regelmäßigen Abständen überprüft.

Diese Audits werden durch interne Audits ergänzt, die die Weiterentwicklung unseres QMS sicherstellen. Unsere Standortleitungen oder ausgewählte Mitarbeiter/innen im Standort sind als Qualitätsbeauftragte geschult. Die Teams entwickeln sich in der Handhabung dieses Instrumentes kontinuierlich weiter.

Unser Qualitätsmanagement unterstützt die Standorte in der Umsetzung der pädagogischen Inhalte. Es ermöglicht eine jeweils bedarfsgerechte Steuerung der Angebote und der Inhalte, bezogen auf jeden einzelnen Standort. Es garantiert die systematische und planbare Weiterentwicklung und stellt für Eltern und Personal Transparenz und Verbindlichkeit her.

Die Konzeptionen der Einrichtungen sind konstitutiver Bestandteil der Qualität unserer Standorte. Auch sie werden in regelmäßigen Abständen überprüft und den Erfordernissen entsprechend weiterentwickelt.

Das QMS trägt dazu bei, unsere Dienstleistungsqualität als Trägerorganisation für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier ständig zu überprüfen und weiter zu entwickeln.

## 10. Netzwerke und Kooperationspartner

Grundvoraussetzung für eine ganzheitliche Erziehung ist eine gute Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Dies ermöglicht uns, sowie den Familien, ein höheres Maß an Unterstützung und Sicherheit im täglichen Umgang mit den Kindern.

### 10.1. *Kooperation unserer Kindertagesstätte mit der Grundschule St. Matthias – Übergänge schaffen!!!*

Die Zusammenarbeit mit der GS St. Matthias, die unsere Kinder nach Beendigung der Kitazeit hauptsächlich besuchen, hat sich in den letzten Jahren intensiviert.

Die Kooperation mit der Grundschule wird folgendermaßen gestaltet:

- Nennung zweier Kooperationserzieher/innen
- Gemeinsame Fortbildungen der Kooperationserzieher/innen und Kooperationslehrer/innen
- am Einschulungstag Teilnahme an der Einschulungsfeier mit den angehenden Schulkindern
- intensive Zusammenarbeit mit einem/einer Förderlehrer/in. Dabei wird ein Schulspiel mit den zukünftigen Schulkindern in den Räumen des Kindergartens durchgeführt.
- Besuch der Erstklässler im Kindergarten, bei dem sie über den Schulalltag erzählen und schon kleine Texte vorlesen
- Gespräche der Kooperationserzieher/innen mit der Schulleitung oder Kollegen und Kolleginnen der GS
- Teilnahme des/der Förderlehrer/in an Elterngesprächen, wenn es um Zurückstellung oder besondere Fördermaßnahmen eines Kindes geht
- Hospitation der Lehrpersonen, die das 1.Schuljahr übernehmen
- Besuch der zukünftigen Schulkinder in der GS mit Teilnahme an einer Unterrichtsstunde und Schulrallye
- Zuteilung eines „Patens“, an den sie sich auch als Schulneuling wenden können
- jährliche Einladung zum Schulmusical für die Schulanfänger

### 10.2. *Unsere Einrichtung arbeitet mit folgenden Institutionen zusammen:*

- den Kindertagesstätten St. Matthias-Im Schammat und Herz Jesu
- den Kindertagesstätten im Bereich Trier 2. (Hier veranstalten wir gemeinsame Themenelternabende.)
- Pfarrei und Gemeinde
- Jugendamt
- Therapeuten
- Sozialpädiatrisches Zentrum zur Frühförderung
- Fachschule für Sozialwesen
- andere soziale Einrichtungen, wie andere Kindertageseinrichtungen, Altenheim
- der Universität Trier und Berlin zum Thema: „Essen im Übergang von Kita und Grundschule.“

- der Initiative „Trier aktiv im Team“. Diese Initiative vermittelt seit 2006 Firmen und Geschäftsleute, die sich bereit erklären, einen Tag lang für einen guten Zweck anzupacken. Eine stattfindende Projektbörse dient dabei zur Kontaktabahnung zwischen Hilfsbereiten und Hilfesuchenden.  
Folgende Projekte wurden schon in unserer Einrichtung umgesetzt: ein Spielhaus auf dem Außengelände, Fallschutz mit Kies, Anstreichen und Renovierung der Turnhalle, bauen einer Bank um den Ahornbaum, Renovierung der Waschräume, Befestigung und Gestaltung des Hangs mit Klettersteinen und Wasserrinnen.
- Netzwerk Trier Süd (besteht aus allen sozialen Einrichtungen im Bereich unseres Stadtteils)

Für die Unterstützung und Hilfe bei der Umsetzung unserer Projekte danken wir der Initiative und allen Firmen herzlich!

### **10.3. Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Matthias**

Die katholische Kindertagesstätte St. Matthias ist ein pastoraler Ort in der Großpfarre St. Matthias. Seit dem 12. Jahrhundert wird in der romanischen Basilika das Grab des Apostels Matthias verehrt. Die Gebeine des Apostels Matthias sollen im Auftrag der Kaiserin Helena, Mutter des römischen Kaisers Konstantin, vom Trierer Bischof Agritius nach Trier überführt worden sein. Matthias ist derjenige Apostel, der zu den elf Aposteln kam, um Judas Ischariot nach dessen Verrat zu ersetzen. Der Name bedeutet „Geschenk Gottes“.

Die Gedenktage die zu seinen Ehren in unserer Pfarrei gefeiert werden, sind am:

- 24. Februar: das Matthiasfest
- 7. Mai: das Fest zur Wahl des Matthias zum Apostel
- 18. Juli: die Übertragung der Gebeine

### **11. Öffentlichkeitsarbeit**

Wir Erzieher und Erzieherinnen wollen unsere pädagogische Arbeit in unserer Gemeinde bekannt machen. Wir möchten Interesse an der Kindertagesstätte wecken und eine positive Grundhaltung ihr gegenüber in der Gemeinde hervorrufen. Letztlich wollen wir erreichen, dass das Profil unserer Einrichtung mit dem Bild übereinstimmt, dass sich andere Menschen von ihr machen. Vielfach wird die Öffentlichkeitsarbeit auf die Erstellung von Informationsschriften und Kontakte zu Zeitungen reduziert. Sie ist aber vielmehr. So wird das Bild von unserer Einrichtung in der Öffentlichkeit entscheidend vom Verhalten und Auftreten aller Mitarbeiter geprägt, wie wir die Kinder und ihre Eltern morgens begrüßen und nachmittags verabschieden, wie wir die Einrichtung gestalten und dekorieren, wie wir auf Nachbarn zu gehen und wie wir Besucher empfangen.

## **Wir öffnen uns und unsere Türen.**

Durch Öffentlichkeitsarbeit bemühen wir uns, unsere Einrichtung vorzustellen und die pädagogische Arbeit transparent zu machen.

Die Möglichkeiten hierzu bestehen durch:

- die Veröffentlichung von Artikeln im Pfarrbrief
- verschiedene Stände, z.B. Waffelstand in der Stadt, Flohmärkte usw.
- Mitwirkung am Pfarrfest
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Gremien

## **12. Eine Verfassung für unsere Kita**

Im Oktober 2018 trat das pädagogische Team der Kita St. Matthias Töpferstraße als verfassungsgebende Versammlung zusammen, um die Kinderrechte in der Kita zu verankern.

Eine Kitaverfassung ist ein Rechtsdokument, das von allen Erziehern und Erzieherinnen unterschrieben wird und somit Standards der Partizipation in dieser Kita garantiert.

Für uns als Erzieher und Erzieherinnen ist dies ein hilfreicher Rahmen, die demokratische Gestaltung in der Einrichtung fachlich kompetent zu begleiten.

Unsere Kitaverfassung finden Sie im Anhang.

## **13. Nachwort – Glossar/ Impressum – Literaturverzeichnis**

### **13.1. *Nachwort***

An dieser Stelle möchten wir betonen welche Freude es uns täglich macht uns den Herausforderungen der Kinder zu stellen und sie auf dem Weg in die Selbständigkeit zu begleiten.

Die Konzeption unserer Kindertagesstätte ist das Spiegelbild dessen, wie wir täglich in den verschiedensten Alltagssituationen mit den Kindern leben. Wir sehen unsere Konzeption nicht als abgeschlossen, sondern als einen ständig fortlaufenden Prozess, der offen steht für Neuerungen aber auch Bewährtes nicht aus dem Blick verliert.

Denn nur so kann diese Konzeption von jedem Erzieher und jeder Erzieherin dieser Einrichtung akzeptiert werden.

Im Namen des gesamten Teams möchte ich mich herzlich bedanken bei:

- den Kindern, die jeden Tag mit uns leben und die uns die notwendigen Denkanstöße geliefert haben und liefern
- unserem Träger, der Fortbildungen und Schließtage bewilligt hat.

Ich möchte ganz besonders allen Erzieher und Erzieherinnen der Kindertagesstätte St. Matthias danken, denn nur gemeinsam konnten wir es leisten, unsere pädagogische Arbeit fachlich, aber auch für jedermann verständlich zu beschreiben.

An dieser Konzeption haben mitgearbeitet:

Daniela Becker, Verena Dütscher, Dorothe Feltes - Schieben, Elke Michels, Sandra Reichert, Inge Puzigaca, Martina Dietrich, Dennis Wegner



Petra Lieser

Leiterin der Kindertagesstätte

Trier, den 11.12.2019

### 13.2. *Quellennachweis und Buchvorschläge*

<https://www.bewegungskita-rlp.de/>

Renate Zimmer/ Hans Circurs  
*Psychomotorik*  
Verlag Hoffmann Schorndorf

Gabriela Falkenberg  
*Gefühl bis in die Spitzen*  
Burckhardthaus-Laetare Verlag

Manfred Gellert / Claus Nowak  
*Ein Praxisbuch für die Arbeit in und mit Teams*  
Limmer Verlag

*Körpererfahrung und Sexualerziehung im Kindergarten*  
Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V.  
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung



Die Umsetzung eines geeigneten Beschwerdeverfahrens in der Kita ist ein gesetzlicher Auftrag. Grundlagen hierfür bilden insbesondere die Kinderrechtskonvention, die sich für den Schutz, die Gleichheit, die Förderung und die Partizipation von Kindern einsetzt, aber auch das Bundeskinder-schutzgesetz. (vgl. Schubert-Suffrian/ Regner 2014, S. 40 f.)

Ebenso stellt das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) wie beispielsweise § 8, §22 etc. eine wichtige Grundlage für die Entwicklung und Umsetzung geeigneter Beteiligungs- und Beschwer-demöglichkeit dar.

### **13.3. Impressum**

Katholische Kindertagesstätte St. Matthias  
Töpferstraße 31  
54290 Trier

Tel: 0651 / 35 80 0

Fax: 0651 / 17 06 40 8

E – Mail: st-matthias-toepferstrasse@kita-ggmbh-trier.de

## **14. Verfassung der Kindertagesstätte St. Matthias-Töpferstraße**

**Verfassung der Kindertagesstätte St. Matthias- Töpferstraße zur Einhaltung der geltenden Partizipations- und Kinderechte**

### **Präambel**

- (1) Im Oktober 2018 trat das pädagogische Team der Kindertageseinrichtung St. Matthias- Töpferstraße als *Verfassunggebende Versammlung* zusammen. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verständigten sich auf die künftig in der Einrichtung geltenden Kinderrechte.
- (2) Die Beteiligung der Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen wird damit als Grundrecht anerkannt. Die pädagogische Arbeit soll an diesem Grundrecht ausgerichtet werden.
- (3) Gleichzeitig ist die Beteiligung der Kinder eine Voraussetzung für gelingende Selbstbildungsprozesse und die Entwicklung demokratischen Denkens und Handelns.

## **Abschnitt 1: Verfassungsorgane Partizipationsrechte der Kinder**

### **§ 1 Verfassungsorgane**

Verfassungsorgane der Kindertageseinrichtung St. Matthias- Töpferstraße sind die regelmäßigen und die spontanen Kinderkonferenzen.

## § 2 Regelmäßige Kinderkonferenzen

- (1) Die regelmäßigen Kinderkonferenzen finden einmal in der Woche, im Moment freitags, statt.
- (2) Die regelmäßigen Kinderkonferenzen setzen sich aus allen anwesenden Kindern und zwei pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen. Die Teilnahme ist für die Kinder freiwillig. Vertreterinnen oder Vertreter der Eltern können bei Bedarf zu einer regelmäßigen Kinderkonferenz eingeladen werden oder um eine Einladung ersuchen.
- (3) Die regelmäßigen Kinderkonferenzen entscheiden im Rahmen der in Abschnitt 2 geregelten Zuständigkeiten über alle Angelegenheiten, die alle Kinder und pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreffen.
- (4) Themen/ Beschwerden der Kinder für die regelmäßigen Kinderkonferenzen werden im Laufe der Woche visualisiert und auf der Wand der Turnhalle für alle sichtbar gesammelt.
- (5) Bei der Entscheidungsfindung wird ein Konsens angestrebt. Im Zweifel entscheidet die einfache Mehrheit aller anwesenden Stimmberechtigten.
- (6) Die Kinderkonferenzen und alle getroffenen Entscheidungen werden für alle Beteiligten sichtbar mittels unserer mit den Kindern entwickelten Bildsprache und für die Eltern durch Schriftprotokolliert.  
Die Protokolle werden von den Konferenzmitgliedern erstellt, an der Tafel im Flur ausgehängt und somit für Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zugänglich veröffentlicht.
- (7) Zusätzlich kommt eine Kopie des Protokolls in Bildsprache in den Kinderkonferenzordner, damit die Kinder sich immer wieder versichern können, was in der Konferenz beschlossen wurde. Die Protokolle, in normaler Schrift für die Eltern, werden ebenfalls zu Dokumentationszwecken in einem Ordner gesammelt.

## § 3 Spontane Kinderkonferenzen

- (1) Spontane Kinderkonferenzen können jederzeit stattfinden. Sie können sowohl von Kindern als auch von pädagogischen Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern einberufen werden. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehen sich in der Pflicht, die Kinder gegebenenfalls zur Einberufung einer Kinderkonferenz aufzufordern und sie dabei zu unterstützen.
- (2) Spontane Kinderkonferenzen setzen sich aus zwei pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und allen Kindern zusammen, die an den jeweiligen Themen interessiert sind.
- (3) Spontane Kinderkonferenzen entscheiden im Rahmen der in Abschnitt 2 geregelten Zuständigkeiten über Angelegenheiten, die nur die jeweils beteiligten Kinder und pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreffen.
- (4) Bei der Entscheidungsfindung wird ein Konsens angestrebt. Im Zweifel entscheidet die einfache Mehrheit aller anwesenden Stimmberechtigten.
- (5) Die Kinderkonferenzen und alle getroffenen Entscheidungen werden für alle Beteiligten sichtbar mittels unserer mit den Kindern entwickelten Bildsprache und für die Eltern durch Schriftprotokolliert. Die Protokolle werden von den Konferenzmitgliedern erstellt, an der Tafel im Flur ausgehängt und somit für Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zugänglich veröffentlicht. Zusätzlich kommt eine Kopie des Protokolls in Bildsprache in den Kinderkonferenzordner, damit die Kinder sich immer wieder versichern können, was in der Konferenz beschlossen wurde. Die Protokolle, in normaler Schrift für die Eltern werden, ebenfalls zu Dokumentationszwecken in einem Ordner gesammelt.

## Abschnitt 2: Zuständigkeitsbereiche

### § 4 Eingewöhnung

- (1) Die Kinder haben das Recht zu entscheiden, welche pädagogische Mitarbeiterin oder welcher pädagogische Mitarbeiter während der Eingewöhnungsphase ihr Bezugserzieher oder ihre Bezugserzieherin wird. D.h. sendet ein Kind Signale aus, dass es sich während der Eingewöhnung einen anderen Bezugserzieher wünscht, wird gewechselt.
- (2) Die Kinder haben das Recht mitzuentcheiden, wie lange ihre familiären Bezugspersonen sie in der Eingewöhnungsphase begleiten.

### § 5 Mahlzeiten

- (1) Die Kinder haben das Recht selbst zu entscheiden, ob, was und wie viel sie essen, sofern keine medizinisch begründeten Einschränkungen vorliegen. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weisen die Kinder gegebenenfalls auf familiäre, religiös begründete Einschränkungen hin.
- (2) Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich das Recht vor, die Zeiten und die Orte für die Mahlzeiten festzulegen. Die Kinder haben jedoch das Recht selbst zu entscheiden,
  1. wie lange sie innerhalb der von den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern festgelegten Zeiträume essen,
  2. auf welchem Platz sie sitzen.(Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich jedoch das Recht vor, einzelnen Kindern nach Verstößen gegen die Tischregeln dieses Recht vorübergehend zu entziehen).
- (3) Die Kinder haben das Recht über die Auswahl und Zusammenstellung der Mahlzeiten mitzuentcheiden. Einschränkungen sind hier die Richtlinien und Empfehlungen des Gesundheitsministeriums, dass es in der Woche 1x Fisch, 2x Fleisch und sonst Vegetarisch geben soll. Die Geburtstagskinder dürfen sich ein Wunschessen wünschen.
- (4) Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich das Recht vor,
  1. dass gängige Tischregeln einzuhalten sind (Essen am Tisch, mit Besteck usw.),
  2. festzulegen, dass die Kinder beim Mittagessen anwesend sein müssen.

## § 6 Hygiene

- (1) Die Kinder haben das Recht mitzuentcheiden, ob, wann und von wem sie gewickelt werden. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich jedoch das Recht vor, dieses Recht einzuschränken,
1. wenn andere sich durch die Ausscheidungen eines Kindes belästigt fühlen,
  2. wenn aus Sicht der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die Ausscheidungen des Kindes eine akute Gesundheitsgefährdung für das Kind oder andere droht.
- (2) Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich das Recht vor zu bestimmen, dass die Kinder nach dem Toilettengang und vor den Mahlzeiten ihre Hände waschen müssen.

## § 7 Ruhen und Schlafen

Die Kinder haben das Recht selbst zu entscheiden, ob, wann und wie lange sie ruhen oder schlafen.

## § 8 Kleidung

- (1) Die Kinder haben das Recht selbst zu entscheiden, welche Bekleidung sie in den Innenräumen und bei trockenem Wetter auf dem Außengelände tragen. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich jedoch das Recht vor zu bestimmen,
1. dass in den Innenräumen keine schmutzigen Straßenschuhe getragen werden dürfen,
  2. dass die Kinder in den Innenräumen nicht auf Strümpfen laufen dürfen,
  3. dass die Kinder, wenn sie zur Toilette gehen, Hausschuhe tragen müssen,
  4. in welchen Situationen die Kinder besondere Schutzkleidung tragen müssen. Dies gilt insbesondere auch für Sonnenschutzkleidung.
- (2) Die Kinder haben das Recht ab einer Außentemperatur von +16°C selbst zu entscheiden,
1. wie sie sich bei trockener Witterung im Außengelände der Einrichtung kleiden,
  2. wie sie sich bei feuchter Witterung im Außengelände der Einrichtung kleiden, sofern ausreichend Wechselkleidung vorhanden ist. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich jedoch das Recht vor zu bestimmen, wie die Kinder sich bei Niederschlägen im Außengelände kleiden müssen.
- (3) Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich das Recht vor zu bestimmen, welche Kleidungsstücke die Kinder auf Ausflügen mit sich führen müssen. Die Rechte der Kinder nach den Absätzen (1) und (2) gelten entsprechend.

## **9 Inhalte**

- (1) Die Kinder haben das Recht mitzuentcheiden über die Planung und Durchführung von Angeboten und Projekten. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich jedoch das Recht vor,
  - 1.auch Angebote und Projekte zu planen und durchzuführen, ohne zuvor Rücksprache mit den Kindern gehalten zu haben,
  - 2.besondere Angebote für die angehenden Schulkinder zu machen.
- (2) Die Kinder haben das Recht selbst zu entscheiden, was sie wann, wo, wie und mit wem machen und an welchen Angeboten und Projekten sie teilnehmen. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich jedoch das Recht vor,
  - 1.das Schulkinderprojekt ohne Teilnahme der jüngeren Kinder durchzuführen
  - 2.das Waldprojekt für die 4 bis 5 Jährigen Kinder anzubieten. Jedoch besteht hier die Ausnahme interessierte Kinder anderer Altersgruppen in Ausnahmefällen zu beteiligen.

## **§ 10 Feste**

- (1) Die Kinder haben das Recht mitzuentcheiden, welche Feste stattfinden und wie sie gestaltet werden.
- (2) Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich das Recht vor, auch Feste als Überraschung für die Kinder zu planen und durchzuführen.

## **§ 11 Materialnutzung**

- (1) Die Kinder haben das Recht mitzuentcheiden, ob und wie Spielzeug und Spielmaterial genutzt werden dürfen. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich jedoch das Recht vor zu bestimmen und durchzusetzen, dass Spielzeug und Spielmaterial materialschonend genutzt werden soll.
- (2) Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich das Recht vor zu bestimmen, dass besonders gekennzeichnete Gegenstände oder Bereiche nur mit Zustimmung der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genutzt werden dürfen.

## **§ 12 Raumgestaltung**

- (1) Die Kinder haben das Recht mit zu entscheiden, wie die Innenräume und das Außengelände der Kindertagesstätte gestaltet werden. Ausgenommen von diesem Recht sind das Büro, die Küche, das Mitarbeiterzimmer und die Putzkammer. Dieses Recht umfasst auch das Recht über die Wandfarben mitzuentcheiden.
- (2) Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich das Recht vor, die grundlegenden Funktionen der Räume festzulegen.

### **§ 13 Tagesstruktur**

- (1) Die Kinder haben das Recht über die zeitliche Struktur des Tages mitzuentcheiden. Dies beinhaltet sowohl das Recht, über die grundsätzliche Struktur des Tages, wie auch über einmalige Änderungen des grundsätzlichen Tagesablaufs mitzuentcheiden.
- (2) Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich das Recht vor zu bestimmen, in welchem Zeitraum das Mittagessen und das Frühstück stattfindet.
- (3) Die Kinder haben nicht das Recht, über die Öffnungszeiten mitzuentcheiden.

### **§ 14 Körperliche Selbstbestimmung**

Die Kinder haben das Recht selbst zu entscheiden, wessen körperliche Nähe sie zulassen. Dazu gehört das Recht selbst zu entscheiden, von wem sie sich trösten oder wickeln lassen.

### **§ 15 Regeln**

- (1) Die Kinder haben das Recht über die Regeln des Zusammenlebens in der Einrichtung und über den Umgang mit Regelbrüchen mitzuentcheiden.
- (2) Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich das Recht vor zu bestimmen und durchzusetzen,
  1. dass niemand verletzt oder beleidigt werden darf,
  2. dass im Umgang miteinander die „Stopp-Regel“ beachtet werden soll,
  3. wie die Kinder sich zu verhalten haben, wenn aus Sicht der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Kinder nicht überschaubare physische oder psychische Gefahren drohen.

### **§ 16 Finanzen**

- (1) Die Kinder haben das Recht über Anschaffungen, die sie direkt betreffen, mitzuentcheiden. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich jedoch das Recht vor, auch Anschaffungen zu tätigen, die Kinder direkt betreffen, ohne zuvor Rücksprache mit den Kindern gehalten zu haben.
- (2) Über alle weiteren Finanzangelegenheiten haben die Kinder kein Recht mitzuentcheiden.

## **§ 17 Dokumentation**

- (1) Die Kinder haben das Eigentumsrecht über ihre Bildungsbücher und Könnerbücher. Erwachsene müssen um Erlaubnis fragen, wenn sie diese Bücher einsehen wollen. Die Kinder dürfen ihre Bücher auch mit nach Hause holen, müssen aber wieder in die Einrichtung zur weiteren Dokumentation mitgebracht werden.
- (2) Die Kinder haben das Recht mitzuentcheiden, ob, wo und wie von ihnen hergestellte Werke in der Einrichtung ausgestellt werden und ob ihr Name darauf sichtbar vermerkt werden darf.
- (3) Die Kinder haben das Recht selbst zu entscheiden, was in ihren Bildungsbüchern gesammelt wird.
- (4) Die Erzieher und Erzieherinnen behalten sich das Recht vor, eine Entwicklungsdokumentation zu erstellen, zu der das Kind keinen Zugriff hat.

## **§18 Nutzung von Erzieherfreien Zonen**

Die Kinder haben das Recht, sich auch ohne Begleitung pädagogischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Innenräumen und auf dem Außengelände der Einrichtung aufzuhalten, sofern sie die geltenden Regeln beachten.

Im Falle eines Regelverstoßes behalten sich die Erzieher und Erzieherinnen vor, diese Freiheit für einen bestimmten Zeitraum einzuschränken.

## **§ 19 Schulkinderabschied**

- (1) Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich das Recht vor festzulegen, dass der Abschied der Schulkinder gefeiert wird.
- (2) Die Kinder haben das Recht mitzuentcheiden, wie der Schulkinderabschied gefeiert wird, ob sie rausgeschmissen werden wollen und wie der Schulkindgottesdienst gefeiert werden soll (Thema, Lieder, Gestaltung).

## **§ 20 Geburtstag**

- (1) Die Kinder haben das Recht selbst zu entscheiden, ob und wie sie ihren Geburtstag feiern wollen.
- (2) Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich das Recht vor zu bestimmen, dass die Kinder zum Essen Obst/ Gemüse mitbringen.

## **§ 21 Personal**

- (1) Die Kinder haben das Recht, Beschwerden über das Verhalten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorzubringen. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichten sich, die Beschwerden in einer Dienstversammlung zu prüfen, gegebenenfalls Maßnahmen zu beschließen und die Kinder über ihre Entscheidung in Kenntnis zu setzen.

## **§22 Zusammenarbeit mit Eltern**

- (2) Die Kinder haben das Recht zu erfahren, dass und wann Elterngespräche/Entwicklungsgespräche stattfinden und werden gefragt, ob sie den Eltern ihr Könnernbuch und ihr Bildungsbuch vorstellen wollen. Sie haben das Recht, für diese Zeit an einem Elterngespräch/Entwicklungsgespräch teilzunehmen. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich jedoch das Recht vor, nach der Vorstellung die Elterngespräche/ Entwicklungsgespräche ohne Beteiligung der Kinder weiterzuführen.
- (3) Über alle weiteren Formen der Zusammenarbeit mit Eltern haben die Kinder kein Recht mitzuentscheiden.

## **§ 23 Sicherheit**

Die Kinder haben nicht das Recht mitzuentscheiden, wenn aus Sicht der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Kinder unübersehbare körperliche oder psychische Gefahren bestehen.

## **§24 Beschwerderecht der Kinder**

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichten sich, den Kindergartenkindern in den Sitzungen der Verfassungsorgane regelmäßig Möglichkeiten zu eröffnen, Beschwerden über alles was sie im Alltag betrifft, auch über Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, öffentlich zu äußern, und anschließend

- (1) entweder über diese Beschwerden öffentlich mit den Kindern zu verhandeln und gegebenenfalls gemeinsam Konsequenzen zu beschließen oder
- (2) in ihrer Dienstversammlung über diese Beschwerden zu verhandeln, gegebenenfalls Konsequenzen zu beschließen und den Kindern die Ergebnisse ihrer Verhandlungen begründet mitzuteilen.
- (3) weitere Gremien im Bedarfsfall zu nutzen, z.B. Ideenfinderrunde, wenn die Kinderkonferenzen nicht ausreicht zur Beschwerdebearbeitung.





## IMPRESSUM

**Herausgeber /  
Betriebsträger:**

**Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische  
Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH**

Postfach 2365 · 54213 Trier  
Jesuitenstraße 13 · 54290 Trier  
Fon: +49 651 999875-0 · Fax: +49 651 999875-10  
E-Mail: [geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de](mailto:geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de)  
Web: [www.kita-ggmbh-trier.de](http://www.kita-ggmbh-trier.de)

Geschäftsführer/in: Cordula Scheich und Konrad Berg  
Aufsichtsratsvorsitzende: Mechthild Schabo  
HRB 4387 Amtsgericht Wittlich

**Urheberrechte:**

Katholische KiTa gGmbH Trier  
Layout, Bilder, Grafiken sowie sonstige Inhalte sind  
urheberrechtlich geschützt

**Redaktion:**

Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH  
Postfach 2365 · 54213 Trier · Tel.: +49 651 999875-0 · Fax: +49 651 999875-10  
[geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de](mailto:geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de) · [www.kita-ggmbh-trier.de](http://www.kita-ggmbh-trier.de)  
Geschäftsführer/in: Cordula Scheich und Konrad Berg  
Aufsichtsratsvorsitzende: Mechthild Schabo · HRB 4387 Amtsgericht Wittlich